

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
00.61	Römerstraße	Waghäusel, Hambrücken, Bruchsal, Graben- Neudorf, Stutensee, Eggenstein- Leopoldshafen, Karlsruhe		Von Kirrlach bis Karlsruhe-Neureut verläuft in Nord-Süd-Richtung die Römerstraße, die ein Teilstück der Fernstraße Heidelberg - Straßburg ist. Besonders in Waldabschnitten ist der Straßendamm im Gelände gut sichtbar. Auf Luftbildaufnahmen ist Trassenführung im Ackergelände erkennbar. Ein Teilstück südlich des Wagbachkastell bei Waghäusel-Wiesental ist in das Denkmalebuch eingetragen.	§ 2, ein Teilstück: § 12 DSchG
00.62	Ettlinger Linien	Rheinstetten, Ettlingen, Karlsruhe	Malsch, Forchheim, Spessart, Ettlingenweier, Ettlingen, Karlsruhe	Die Ettlinger Linien, eine Verschanzung aus dem Spanischen Erbfolgekrieg, wurden 1707 als Ersatz für die Bühl-Stollhofener-Linien errichtet. Sie führten südlich von Ettlingen von Eyachmühle nach Daxlanden. 1733/34 während des Polnischen Thronfolgekriegs (1733–1738) verstärkt, wurden sie dennoch von französischen Truppen eingenommen. 1735 nochmals erneuert und danach aufgelassen	§ 2 DSchG
00.63	Bühl-Stollhofener Linie	Bühl, Bühlertal, Rheinmünster	Bühl, Weitenung, Oberbruch, Vimbuch, Bühlertal, Söllingen, Stollhofen	Bühl-Stollhofener Linien, eine Verschanzung aus dem Spanischen Erbfolgekrieg, die in den Jahren 1701 bis 1703 auf Veranlassung des Markgrafen Ludwig Wilhelm (Türkenlouis) aufgeworfen wurde. Sie verhinderte erfolgreich den Durchzug französischer Truppen unter Generalmarschall Claude-Louis-Hector de Villars nach Norden.	§ 2 DSchG
01.01	Kath. Kirche S. Philippus und Jakobus	Oberhausen- Rheinhausen	Oberhausen	Im Ort an der Hauptstraßenkreuzung stehende kath. Kirche St. Philippus und Jakobus, die unteren Turmgeschosse dem Mittelalter angehörend, Langhaus 1813 neu erbaut, 1956/58 erweitert.	§ 28 DSchG
02.01	Jüdischer Friedhof	Philippsburg	Huttenheim	Am Waldrand außerhalb des Ortes gelegener jüdischer Friedhof, 1889-1954 belegt.	§ 2 DSchG
02.02	Fieberkapelle	Oberhausen- Rheinhausen	Oberhausen	Neben den Friedhof außerhalb des Ortes stehende sog. Fieberkapelle, 1781 errichtet, 1815 durch einen gemauerten Bau mit Zwiebeltürmchen ersetzt.	§ 28 DSchG
02.02	Kath Kirche St. Peter mit Pfarrhaus	Philippsburg	Huttenheim	Zentral im Ort an der Hauptstraßenkreuzung gelegene kath. Kirche St. Peter, Saalkirche mit oktogonalem Turm, erbaut 1758-63, gegenüber ehem. kath. Pfarrhaus und Pfarrgartenmauer, erbaut 1758.	§ 28 DSchG
02.03	Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt	Philippsburg	Philippsburg	Im Ort auf einem zentralen Platz stehende kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Saalkirche mit oktogonalem Turm, 1710-12 an der Stelle des ehem. Marstalls.	§ 28 DSchG
02.04	Kath. Kirche St. Vitus mit Pfarrhaus	Philippsburg	Rheinsheim	Im Ort stehende kath. Kirche St. Vitus, neugotische Hallenkirche mit hohem rechteckigem Turm, 1894-1900 erbaut, nebenan kath. Pfarrhaus um 1900 erbaut.	§ 2 DSchG
02.60		Philippsburg	Huttenheim	Nördlich von Huttenheim liegt ein Siedlungsareal, das bereits im 8. Jahrtausend v. Chr. aufgesucht wurde. Im 1. Jahrtausend v. Chr. wie auch in der Merowingerzeit wurde hier auch bestattet.	§ 2 DSchG
02.61		Philippsburg	Huttenheim	Nördlich von Huttenheim liegt ein ausgedehntes Grabhügelfeld. Die im 1. Jahrtausend angelegten Grabhügel sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen gut sichtbar.	§ 2 DSchG
02.62		Philippsburg	Huttenheim	Nordwestlich von Huttenheim liegt ein ausgedehntes eisenzeitliches Grabhügelfeld. Die einzelnen Hügel sind gut im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen sichtbar.	§ 2 DSchG
02.63	Schanze	Philippsburg	Huttenheim	Etwas 2 km östlich und südöstlich von Philippsburg befinden sich Reste einer etwa 2,5 km langen Schanzlinie. Sie wurde vermutlich 1734 im Polnischen Thronfolgekrieg (1733-1738) bei der Belagerung der Feste Philippsburg von französischen Truppen angelegt, um sich gegen ein kaiserliches Heer zu schützen.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
02.64		Philippsburg	Philippsburg	Nordöstlich von Philippsburg liegt ein Friedhof der Merowingerzeit, der sich deutlich in Luftbildaufnahmen zeigt.	§ 2 DSchG
02.65	Schanze	Philippsburg	Philippsburg	Etwa 2 km östlich und südöstlich von Philippsburg befinden sich Reste einer etwa 2,5 km langen Schanzlinie. Sie wurde vermutlich 1734 im Polnischen Thronfolgekrieg (1733-1738) bei der Belagerung der Feste Philippsburg von französischen Truppen angelegt, um sich gegen ein kaiserliches Heer zu schützen.	§ 2 DSchG
02.66	Festung Philippsburg	Philippsburg	Philippsburg	Die speyerisch-bischöfliche Residenzstadt Udenheim wurde 1615 bis 1623 durch Bischof Philipp Christoph von Sötern zur Festung ausgebaut, und erhielt den heute gültigen Namen Phillipsburg. Seit 1644 französisch, wurde die Festung durch Vauban ausgebaut. Festung mit sechs Bastionen, gedeckt durch Demi-Lunes und Ravelins; nach Norden zum Rhein hin mit einem Kron- und vorgelagerten Hornwerk gesichert. Über dem Rhein ein Brückenkopf. 1799 zerstört und danach die Reste geschliffen.	§ 2 DSchG
02.67		Philippsburg	Rheinsheim	Nördlich von Rheinsheim liegt ein Friedhof, der im 2. Jahrtausend v. Chr. angelegt wurde.	§ 2 DSchG
02.68	Vorwerk Treuberg	Philippsburg	Rheinsheim	Ehemaliges rechtsrheinisches Vorwerk der zwischen 1834 und 1861 erbauten Festung Germersheim. Das Vorwerk wurde nach Friedrich Freiherr von Treuberg benannt. Teile der umgebenden Gräben sind heute noch sichtbar.	§ 2 DSchG
02.68	Vorwerk Seydewitz	Philippsburg	Rheinsheim	Ehemaliges rechtsrheinisches Vorwerk der zwischen 1834 und 1861 erbauten Festung Germersheim. Das Vorwerk wurde nach Karl Friedrich August Graf von Seydewitz benannt. Teile der umgebenden Gräben sind heute noch sichtbar.	§ 2 DSchG
03.01	Kath. Pfarrkirche St. Cornelis und Cyprian	Waghäusel	Kirrlach	Im alten Straßendorf stehende kath. Pfarrkirche St. Cornelis und Cyprian, große klassizistische Saalkirche, unter Einbezug des Westturms (bezeichnet 1504) der Vorgängerkirche errichtet, 1871 Kirchturm in neuromanischen Formen aufgestockt, 1904 erweitert.	§ 28 DSchG
03.02	Eremitage	Waghäusel	Waghäusel	Außerorts gelegenes, heute von Industrie umgebenes Jagd- und Eremitenschlösschen (Anlage ab 1837 für Zuckerfabrikation genutzt), Zentralbau und Kavaliershäuser (1723-32 errichtet, 1747 erweitert), Ziel- und Endpunkt eines teilweise noch erhaltenen Alleensystems durch den Hardtwald, ausgehend von der Residenz in Bruchsal.	§ 28 DSchG
03.03	Kath. Kirche St. Laurentius	Oberhausen-Rheinhausen	Rheinhausen	Im Ort in der Rheinebene gelegene kath. Kirche St. Laurentius mit eingezogenem Westturm, 1877 erbaut.	§ 2 DSchG
03.03	Klosterkirche St. Maria	Waghäusel	Waghäusel	Außerorts gelegenes Kapuzinerkloster mit Wallfahrts- und ehem. Kapuziner-Klosterkirche St. Maria (1473 als Kapelle erbaut, später erweitert), Ölberg (1890), Friedhof und älteren Teilen der Klosteranlage (Klostergebäude im Kern 1640 erbaut).	§ 28 DSchG
03.04	Kath. Pfarrkirche St. Jodokus mit Pfarrhaus	Waghäusel	Wiesental	Zentral in altem Straßendorf stehende kath. Pfarrkirche St. Jodokus, Hallenkirche mit eingebautem Westturm, 1844-46 anstelle eines barocken Vorgängerbaus erbaut, mit Pfarrhaus, ein umfriedetes Anwesen aus Wohnhaus (1874), Scheune, Remise und Hausgarten.	§ 2 DSchG
03.05	Schönborner Jagdhaus	Waghäusel	Wiesental	Bei der Neudorfer Mühle, an der Straßenkreuzung zwischen Neudorf und Hambrücken gelegenes Schönborner Jagdhaus, Anlage aus Wohn- und Amtshaus (1755 anstelle eines Vorgängerbaus errichtet), mit Nebengebäuden und gemauerter Einfriedung.	§ 28 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
04.01	Kath. Pfarrkirche St. Remigius	Hambrücken	Hambrücken	Zentral im Straßendorf stehende kath. Pfarrkirche St. Remigius, neugotische Basilika mit hohem Turm, 1901-03 erbaut.	§ 2 DSchG
05.01	Wiesenskapelle	Forst	Forst	Inmitten der Felder gelegene Wiesenskapelle (1872), kleine Saalkirche mit Glockengestell und baumbestandenen Vorplatz.	§ 2 DSchG
05.02	Kath. Pfarrkirche St. Barbara	Forst	Forst	Inmitten des Ortes stehende kath. Pfarrkirche St. Barbara, große Basilika 1882-85 in neuromanischen und Neurenaissance-Formen erbaut.	§ 28 DSchG
05.60		Forst	Forst	Nördlich von Forst liegt eine Siedlung nebst Gräberfeld aus der Römerzeit, das in den 1980er Jahren wieder lokalisiert wurde.	§ 2 DSchG
06.01	Torbau	Karlsdorf-Neuthard	Karlsdorf	Zentral im Ort stehender, über eine Achse mit der Schloss Bruchsal verbundener, ehem. Torbau des Hofguts, später Rathaus, heute Heimatmuseum, 1728-1732 errichtet, Türmchen später aufgesetzt.	§ 28 DSchG
06.02	Kath. Kirche St. Jakobus	Karlsdorf-Neuthard	Karlsdorf	Westlich im Ort gelegene kath. Kirche St. Jakobus, 1855 in neuromanischem Stil errichtet, 1911 erweitert.	§ 28 DSchG
06.03	Kath. Kirche St. Sebastian	Karlsdorf-Neuthard	Neuthard	Inmitten des Ortes gelegene kath. Kirche St. Sebastian mit prominentem Turm, Spätbarock 1789-91 erbaut, 1891-92 in historistischem Mischstil vergrößert.	§ 28 DSchG
07.01	Ev. Kirche	Graben-Neudorf	Graben	Im Ort stehende ev. Kirche mit weithin sichtbarem Turm, 1870-73 in neugotischen Formen errichtet.	§ 2 DSchG
07.02	Marienskapelle	Graben-Neudorf	Neudorf	Nördlich außerhalb des Ortes freistehende Marienskapelle, 1949-53 an der Stelle einer Vorgängerkapelle neu errichtet.	P* DSchG
07.03	Kath. Kirche St. Wendelinus	Graben-Neudorf	Neudorf	Im Ort stehende kath. Kirche St. Wendelinus, Pfeilerbasilika mit Glockenturm, 1887/88 erbaut.	§ 2 DSchG
07.60		Graben-Neudorf	Graben	Westlich von Graben unmittelbar am Rande zum Tiefgestade liegt ein Friedhof aus dem 5. Jh.	§ 2 DSchG
08.01	Ev. Kirche mit Pfarrhaus	Dettenheim	Liedolsheim	An der Hauptstraße des historischen Ortes stehende ev. Kirche, Hallenkirche 1736-1738 aus Fundamenten des Vorgängerbaus erbaut, mit ev. Pfarrhaus.	§ 2 DSchG
08.02	Schleifmühle	Dettenheim	Rußheim	Außerhalb des Ortes an historischem Mühlenstandort stehende ehem. Schleifmühle (Mahlmühle 1700, aufgebaut 1839) mit Mühlengebäude, Nebengebäuden (Radhaus, Brückenhaus, Reste der Ölmühle), Wehr und Straßenbrücke (1877).	§ 2 DSchG
08.03	Waldmühle	Dettenheim	Rußheim	Südöstlich des historischen Ortes gelegene Waldmühle, mit Wohnhaus, Mühlengebäude und Scheune, um 1720 erbaut, Hanfreibe 1760, Backhaus 1850 und Dampfhaus mit Schornstein von 1895.	§ 2 DSchG
08.04	Ev. Kirche	Dettenheim	Rußheim	Im westlichen Ortsrandbereich stehende ev. Kirche, neugotische Hallenkirche mit Turm, 1873 erbaut.	§ 2 DSchG
09.01	Ev. Kirche St. Bartholomäus	Linkenheim-Hochstetten	Hochstetten	Südlich des Straßendorfs stehende ev. Kirche St. Bartholomäus, Saalbau, Westturm 1472/78 erstellt, mit Pfarrhaus 1900 wahrscheinlich an der Stelle eines Vorläuferbaues errichtet.	§ 28 DSchG
09.02	Ev. Kirche	Linkenheim-Hochstetten	Linkenheim	Im Ort stehende ev. Kirche mit schlankem Westturm, 1875-77 an der Stelle eines Vorgängerbaus im neugotischen Stil errichtet, mit Vorplatz von der Straße zurückgesetzt.	§ 2 DSchG
1.60		Oberhausen-Rheinhausen	Oberhausen	Nordöstlich von Oberhausen liegt eine Villa rustica aus der Römerzeit. Auf dem langgestreckten Dünengelände gibt es auch Hinweise auf eine Ansiedlung im 1. Jahrtausend v. Chr.	§ 2 DSchG
1.61		Oberhausen-Rheinhausen	Rheinhausen	Nordöstlich von Rheinhausen liegt unmittelbar am Rand des Tiefgestades ein Friedhof aus der Merowingerzeit, der spätestens im 7. Jh. angelegt wurde.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
10.01	ev. Kirche St. Vitus und Modestus	Eggenstein-Leopoldshafen	Eggenstein	Zentral am westlichen Ortsrand stehende ev. Kirche St. Vitus und Modestus, mit gotischem Turm und Chor, und Kirchenschiff des 18. Jh.	§ 28 DSchG
10.02	Ev. Kirche	Eggenstein-Leopoldshafen	Leopoldshafen	Im Ort am südöstlichen Ende des alten Straßendorfkerns stehende ev. Kirche, 1852 erbaut.	§ 2 DSchG
11.01	Ev. Kirche	Stutensee	Blankenloch	Zentral im Ort gelegene ev. Kirche (1859) mit Vorplatz, zwei Kastanienbäumen und ummauertem Friedhof.	§ 28 DSchG
11.02	Schloss Stutensee	Stutensee	Blankenloch	In Solitärlage stehendes Schloss Stutensee (1652 als Stutenhof gegründet, Ausbau zum Jagdschloss ab 1748, heute Jugendeinrichtung) mit Schlossgarten und zuführender Allee.	§ 28 DSchG
11.03	Ev. Kirche	Stutensee	Friedrichstal	Auf dem zentralen grünen Dorfplatz gelegene ev. Kirche, klassizistischer Saalbau mit Westturm, 1830 erbaut.	§ 28 DSchG
11.04	Ev. Pfarrkirche	Stutensee	Spöck	Am östlichen Ortsrand stehende ev. Pfarrkirche, Saalbau mit Westturm, um 1730 erbaut, später erweitert, nach 1945 wieder aufgebaut mit Turmobergeschoss.	§ 2 DSchG
11.05	Ev. Kirche	Stutensee	Staffort	Zentral platzierte ev. Kirche mit Außenanlage, 1904 in neugotischen Formen errichtet.	§ 28 DSchG
11.60	Wasserschloß	Stutensee	Staffort	Am Nordwestrand des Ortes erhebt sich ein künstlich angelegter Burghügel. Die Burg war Sitz von Ministerialen des Bischofs von Speyer, später im Besitz der Markgrafen von Baden. Im 17. Jahrhundert mehrfach kriegsgeschädigt; Abgang im 18. Jahrhundert.	§ 2 DSchG
12.01	Jüdischer Friedhof	Weingarten	Weingarten	Außerhalb des Ortes gelegener ehem. jüdischer Friedhof, 1902/03.	§ 2 DSchG
12.02	Alter Friedhof	Weingarten	Weingarten	Am Hang östlich des Ortes gelegener, aufgelassener Friedhof (1876 angelegt), mit altem Baumbestand, Torweg (Torbogen 18. Jh.) und Einfriedung.	§ 2 DSchG
12.03	Ortskern Weingarten	Weingarten	Weingarten	Am Ausgang des Walzbachtals in der Rheinebene gelegener Ortskern mit weithin sichtbarer kath. St. Michaelskirche (1895/97), ev. Kirche (1902/04) und Wartturm, sowie mehrere Hofanlagen des 18. Jh..	
12.60		Weingarten	Weingarten	Westlich von Weingarten liegt ein eisenzeitliches Grabhügelfeld. Im Waldgelände sind die Hügel mit ihren Erhebungen erkennbar.	§ 2 DSchG
12.61		Weingarten	Weingarten	Westlich von Weingarten befindet sich ein ausgedehntes Grabhügelfeld, das im 2. und 1. Jahrtausend v. Chr. angelegt wurde. Von den über 60 Grabhügeln sind die im Waldgebiet gelegenen mit ihren kreisrunden Erhebungen gut sichtbar, im Ackergelände jedoch eingeebnet.	§ 2 DSchG
13.01	Schloss Bruchsal	Bruchsal	Bruchsal	Am nördlichen Rand der Altstadt gelegenes Schloss Bruchsal (1722-1760/65 errichtet, 1945 zerstört, bis 1975 wieder aufgebaut), Residenz der Fürstbischöfe von Speyer, Schlossanlage mit prominentem Hauptgebäude, zahlreichen Nebengebäuden, Schlossgarten und Allee, die nordwestlich Richtung Neuthard führt. Südöstlich davon mit einer Allee verbundene Reserve (Wasserreservoir mit Lusthaus), darin Belvedere und Stadtgarten.	§ 28 DSchG
13.02	Justizvollzugsanstalt Bruchsal	Bruchsal	Bruchsal	Nordöstlich der Stadt gelegene, sehr bedeutende und imposante Justizvollzugsanstalt Bruchsal, ehem. Männerzuchthaus (1841-48 errichtet) mit Wachtürmen und Mauern, Zufahrtsrampe, Bedienstetenwohnhäusern mit Gärten und Einfriedung sowie ehem. Amts- und Untersuchungsgefängnis (1845) mit Einfriedungsmauer.	§ 12 DSchG
13.03	Kath. Pfarrkirche St. Peter	Bruchsal	Bruchsal	Am Hang stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Peter, Zentralbau mit Doppelturmfassade 1740-43 unter Verwendung eines Vorgängerbaus des 14. Jh. erbaut, mit christlichem und jüdischem Friedhof.	§ 28 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
13.04	Büren'sche Ölmühle	Bruchsal	Bruchsal	Am Saalbach zwischen Bruchsal und Heildelshelm gelegenes Mühlenanwesen, Büren'sche Ölmühle, bestehend aus Wohn- und Mahlhaus, Scheune mit Garten, Tabakschneideschuppen, Pfortnerhaus, den Resten der Einfriedung, sowie Brücke, Wehre, Überlauf und Mühlkanal und weitgehend erhaltener Ölmühlentechnik, Mühlenstandort seit 1564, Baubestand 18.-20. Jh.	§ 2 DSchG
13.05	Stadtkern Bruchsal	Bruchsal	Bruchsal	Am Rand des Kraichgaus in der Rheinebene gelegener Stadtkern mit Resten der ehem. mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtmauer, Stadtbefestigung und Türmen, sowie Bergfried (1358), kath. Stadtpfarrkirche Unsere Liebe Frau (1447, verändert), ev. Lutherkirche (1935-36), kath. St.-Paulus-Kirche (1958), und mehrere Gehöfte des späten 18. Jh..	
13.06	Kath. Kirche St. Bartholomäus	Bruchsal	Büchenau	Südlich im Ort stehende kath. Kirche St. Bartholomäus mit altem Friedhof und Bruchsteineinfriedung, Saalkirche mit Turm, 1742 erbaut.	§ 28 DSchG
13.07	Gesamtanlage Heildelshelm	Bruchsal	Heildelshelm	Im breiten Tal des Saalbaches gelegener Stadtkern, mit gut erhaltenem Grundriss der befestigten Altstadt des 13. Jh. und westlicher Erweiterung des 14. Jh. Stadtbefestigung mit Stadtmauer, Zwingeranlage und zwei prominenten Wehrtürmen (Spitzhelm und Diebsturm), und ehem. Flankierungsturm (Türlesturm), ein erhaltenes Stadttor mit Torturm (1774), und der weithin sichtbaren Liebfrauenkirche, sowie Bürgerhäuser und Hofanlagen des 18. und 19. Jh.	§ 19 DSchG
13.08	Helmsheimer Mühle	Bruchsal	Helmsheim	Nordöstlich des Ortes gelegenes Mühlengehöft mit Mahl- und Wohnhaus, Scheune, Schopf, Wasserbau und technischer Ausstattung, Ersterwähnung 1292, 1748/49 neu errichtet.	§ 2 DSchG
13.09	Ev. Kirche	Bruchsal	Helmsheim	Am südlichen Ortsrand stehende ev. Kirche, Saalbau mit seitlichem Turm, 1910 errichtet.	§ 2 DSchG
13.10	Kath. Kirche St. Sebastian und St. Rochus	Bruchsal	Helmsheim	In erhöhter Lage südöstlich des historischen Ortes stehende kath. Kirche mit Friedhof, Saalkirche mit Turm von 1568, Langhaus 1753 an Vorgängerbau errichtet.	§ 28 DSchG
13.11	Stadtkern Obergrombach	Bruchsal	Obergrombach	Aus einer Burgsiedlung erwachsene Kleinstadt mit dörflich geprägtem Kernbereich und überragender Burganlage (im Kern 13. Jh., mit Burgruine, Schloss, Bergfried, Burgkapelle) mit Stadtmauer der Befestigungsanlage (14. Jh.), kath. Kirche St. Martin (1838-44), ehem. Rabbinerhaus bzw. jüdischer Synagoge und Metzgerei, barockem Rathaus mit Stadttordurchfahrt, sowie Häusern der 16. bis 19. Jh..	
13.12	Jüdischer Friedhof	Bruchsal	Obergrombach und Bruchsal	Im Wald gelegener jüdischer Friedhof von Bruchsal und Obergrombach sowie mehrerer Gemeinden der Umgebung, 1632 bis 1879 belegt.	§ 2 DSchG
13.13	Wallfahrtskirche St. Michael	Bruchsal	Untergrombach	Auf dem archäologisch wichtigen Michaelsberg stehende, weithin sichtbare Wallfahrtskirche St. Michael, Kapelle durch Kardinal Schönborn 1742-44 auf den Ruinen eines Vorgängerbau errichtet.	§ 28 DSchG
13.14	Kath. Kirche St. Cosmas und Damian	Bruchsal	Untergrombach	Im Ort stehende kath. Kirche St. Cosmas und Damian, Pfeilerbasilika mit Ostturm, 1864-67 erbaut.	§ 28 DSchG
13.60		Bruchsal	Bruchsal	Nordwestlich von Bruchsal liegt ein Grabhügelfeld, das in der frühen Bronzezeit bzw. Urnenfelderzeit angelegt wurde. Die Grabhügel sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen sehr gut sichtbar.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
13.61		Bruchsal	Bruchsal	Östlich von Bruchsal wurde in der Jungsteinzeit, in der sog. Michelsberger Kultur, eine Siedlung angelegt, die durch Luftbildaufnahmen erst 1986 entdeckt wurde. Ausgrabungen haben weiterführende Informationen zur befestigten Siedlung geliefert.	§ 2 DSchG
13.62	Königshof	Bruchsal	Bruchsal	In Bruchsal existierte ein Königshof. In der Zeit zwischen 976 und 1067 sind insgesamt sieben Aufenthalte Ottonischer und Salischer Herrscher bezeugt. Hier unterwarf sich der Schwabenherzog Hermann II. im Jahre 1002 König Heinrich II. Südlich der Liebfrauenkirche ist archäologisch ein Siedlungskern des späten 7./8.-9. Jhs. nachgewiesen, was auf eine Lokalisierung des Königshofs in diesem Bereich hindeuten kann.	§ 2 DSchG
13.63	Bischofsburg	Bruchsal	Bruchsal	Der Bau der bischöflich-speyerische Burg erfolgte unter Bischof Ulrich II. (1178-1189). Der heute noch erhaltene Bergfried wurde 1358 von Bischof Gerhard von Ehrenberg errichtet. Die anderen Teile der Burg sind durch Kriegszerstörungen im 17. Jh. und zuletzt im II. Weltkrieg abgängig.	§ 2 (§12?)
13.64		Bruchsal	Heidelsheim	Nordöstlich von Bruchsal befinden sich an einem markanten Geländepunkt zwei Grabhügel, die wohl in der Hallstattzeit angelegt wurden. Die Hügel sind im Waldgelände mit ihren Erhebungen gut auszumachen.	§ 2 DSchG
13.65		Bruchsal	Heidelsheim	Nordöstlich von Heidelsheim wurde in der Jungsteinzeit eine befestigte Siedlung angelegt. Die Siedlung der Michelsberger Kultur ist seit 1951 bekannt.	§ 2 DSchG
13.66		Bruchsal	Helmsheim	Im Walddistrikt südwestlich von Helmsheim wurden an den markantesten Geländebereichen zahlreiche Grabhügel in der Jungsteinzeit angelegt. Die Hügel sind im Waldgelände mit ihren Erhebungen z. T. mit Grabungspuren von 1902 zu sehen.	§ 12 DSchG
13.67		Bruchsal	Obergrombach	Nördlich von Obergrombach liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). Durch die Untersuchungen 1911/12 ist das Aussehen der Villa rustica mit ihren wichtigen Bestandteilen bekannt.	§ 2 DSchG
13.68		Bruchsal	Untergrombach	Nördlich von Untergrombach liegt der Michaelsberg, eine der höchsten Erhebungen am Westrand des Kraichgauer Hügellandes. Auf der Kuppe wurden 1884 Keramikscherben gefunden, die namensgebend für eine jungsteinzeitliche Epoche, die Michelsberger Kultur, wurden. Durch Grabungen sind Teilbereiche der im 3. Jahrtausend v. Chr. befestigten Siedlung bekannt. 2010 gelang es im Nordosten eine Torsituation nachzuweisen. Auf dem Plateau wurde erneut in der Latènezeit gesiedelt.	§ 2 DSchG
14.01	Kath. Pfarrkirche St. Marcellus	Ubstadt-Weiher	Stettfeld	Am nördlichen Rand des historischen Ortes gelegene kath. Pfarrkirche St. Marcellus, 1891-93 als neugotische Basilika errichtet mit Ölberg (1480) an der Südseite.	§ 28 DSchG
14.02	Marienkapelle	Ubstadt-Weiher	Stettfeld	Leicht erhöht nördlich außerhalb des Ortes stehende Marienkapelle, kleiner verputzter Massivbau, 1857/58 an der Stelle eines schon im Mittelalter bestehenden Bildstocks errichtet.	§ 2 DSchG
14.03	Kath. Pfarrkirche St. Andreas mit Pfarrhaus	Ubstadt-Weiher	Ubstadt	In erhöhter Lage stehende kath. Pfarrkirche St. Andreas, große hohe Saalkirche 1729-39 errichtet, und danebenstehendes Pfarrhaus in strengen neubarocken Formen 1913 erbaut.	§ 28 DSchG
14.04	Wendelinuskapelle	Ubstadt-Weiher	Weiher	Im Wald gelegene Wendelinuskapelle, 1857 im Schweizer Stil an der Stelle einer für wundertätig gehaltenen Eiche.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
14.05	Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus	Ubstadt-Weiher	Weiher	Zentral am südöstlichen Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, klassizistische Saalkirche (1870-72) mit Vorgängerkirche (1440/1529) als Kapelle integriert.	§ 28 DSchG
14.06	Kath. Kirche St. Martin	Ubstadt-Weiher	Zeutern	Leicht erhöht am Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche St. Martin mit weithin sichtbarem Turm (1962-65).	§ 2 DSchG
14.07	Ehem. kath. Pfarrkirche St. Martin	Ubstadt-Weiher	Zeutern	Im Ort stehende, weithin sichtbare, ehem. kath. Pfarrkirche St. Martin (15. Jh., 1767/70 neu erbaut) mit großem Ölberg (um 1520) und ummauertem Kirchhof (alter Friedhof).	§ 28 DSchG
14.60	Vicus Stettfeld mit Süd- und Nordbereich	Ubstadt-Weiher	Stettfeld	Der Vicus (römische Siedlung ohne Stadtrecht) von Stettfeld erstreckt sich im heutigen Stettfeld südlich und nördlich des Katzbach. Ein römischer Kellerraum ist im Gebäude Römerstraße 3 noch zugänglich. Der wichtige antike Straßenknotenpunkt ist auch durch ein römisches Relief bezeugt.	§ 2 DSchG
14.61		Ubstadt-Weiher	Stettfeld	Nordöstlich von Stettfeld liegt eine lang bekannte Villa rustica, die durch die geophysikalischen Untersuchungen als palastartige Anlage anzusprechen ist. Eine solche Anlage ist bislang in dieser Region einzigartig	§ 22 DSchG
14.62		Ubstadt-Weiher	Ubstadt	Südöstlich von Ubstadt wurde im Bereich einer vorgeschichtlichen Siedlung ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica) errichtet.	§ 2 DSchG
14.63	Schanze	Ubstadt-Weiher	Ubstadt	Auf dem Kamm einer leichten Anhöhe südöstlich des Ortes liegt eine leicht rautenförmige, frühneuzeitliche Redoute (Feldschanze).	§ 2 DSchG
14.64	Burgstall	Ubstadt-Weiher	Weiher	Am südwestlichen Ortsrand erhebt sich ortsbildprägend der Burghügel einer Motte. Erstmals 1198 erwähnt, gehörte die Burg dem Bistum Speyer und wurde als Lehen ausgegeben. Nachdem Verkauf 1548 durch die Gemeinde wurde sie aufgelassen. Das durch zwei Grabungen gewonnene Fundmaterial streut zeitlich vom Hochmittelalter bis zum Übergang in die Neuzeit.	§ 2 DSchG
15.01	Kath. Kirche St. Vitus	Bad Schönborn	Langenbrücken	Im Ort stehende kath. Kirche St. Vitus, Saalkirche mit Einfriedung und Turm, gotischer Chor und Turm (Untergeschosse um 1500), Langhaus (1757/58, Erweiterung 1907).	§ 28 DSchG
15.02	St. Rochuskapelle	Bad Schönborn	Mingolsheim	Leicht erhöht im Ort stehende St. Rochuskapelle, 1893-1894 im neugotischen Stil errichtet.	§ 2 DSchG
15.03	Kath. Pfarrkirche St. Lambertus	Bad Schönborn	Mingolsheim	Am östlichen Ortsrand gelegene, vom Friedhof umgebene, kath. Pfarrkirche St. Lambertus, Chor des 16. Jh., Saalkirche 1746 angefügt, mit barocker Ausstattung, Ölberg, alten Friedhof und Friedhofsmauer.	§ 28 DSchG
15.04	Blaue Kapelle	Bad Schönborn	Mingolsheim	In den Feldern an einen Feldweg stehende kleine Feldkapelle, sogenannte "Blaue Kapelle" mit altem Baumbestand.	§ 2 DSchG
15.05	Jüdischer Friedhof	Bad Schönborn	Mingolsheim	Am nordöstlichen Ortsrand gelegene jüdischer Friedhof, von 1878 bis 1939 belegt, mit Einfriedung aus Bruchsteinmauer.	§ 2 DSchG
15.06	Wasserschloss Kislau	Bad Schönborn	Mingolsheim	Zwischen Mingolsheim und Kronau gelegenes ehem. Wasserschloss Kislau mit prominentem Schlossbau, Freifläche und Umfassungsmauer. 1723-43 als Jagdschloss gebaut unter Verwendung der Reste des 1675 zerstörten mittelalterlichen Schlosses und romanischen Bergfrieds.	§ 28 DSchG
15.60		Bad Schönborn	Mingolsheim	Östlich von Mingolsheim liegen am höchsten Punkt zwei eisenzeitliche Grabhügel. Diese sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen gut sichtbar.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
16.1	Kath. Pfarrkirche St. Laurentius	Kronau	Kronau	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Laurentius, achtschiger Saalbau, mit seitlich gestelltem Turm der in den drei unteren Stockwerken mittelalterliche Reste besitzt.	§ 28 DSchG
17.01	Stift Odenheim	Östringen	Eichelberg	In solitärer Tallage gelegenes ehem. Benediktinerkloster, 1122/23 erwähnt, 1494 Ritterstift, zwei Rundtürme in Bruchsteinmauerwerk, Gebäudereste von Verwaltungs- und Wirtschaftsbauten des 15. Jh. und des in den 1840er Jahren eingerichteten Gutshofes (Meierei) mit Wohn-, Stall- und Scheunenbauten und Kellerhaus.	§ 2 DSchG
17.02	Kath. St. Michaelskapelle	Östringen	Eichelberg	Hoch am Hang stehende kleine St. Michaelskapelle, einfacher Putzbau mit Satteldach, 1750 erbaut (später verändert).	§ 2 DSchG
17.03	Untere Mühle	Östringen	Odenheim	Nordwestlich außerhalb des Ortes gelegene Untere Mühle, Dreiseithof (18. Jh.) mit Wohnhaus, Bruchsteinscheune, Brunnen im Hof und oberhalb der Straße gelegenem Keller (19. Jh.).	§ 2 DSchG
17.04	Kath. Pfarrkirche S. Michael	Östringen	Odenheim	Erhöht am Ortsrand stehende große Pfarrkirche St. Michael, weithin sichtbar, 1122 erstmals erwähnt, Barockbau 1776/78 errichtet, mit neobarockem Anbau 1908/10 erweitert, mit Mauer des ehemals befestigten Kirchhofes und Pfarrhaus (1910 erbaut).	§ 28 DSchG
17.05	Waldkapelle	Östringen	Odenheim	Nordöstlich außerhalb des Ortes stehende Waldkapelle mit vier Kastanien, kleiner Putzbau mit Satteldach und Dachreiter, 1875 erbaut.	§ 2 DSchG
17.06	Kath. Kirche St. Cacilia und St. Ulrich	Östringen	Östringen	Im Ort stehende kath. Kirche St. Cacilia und St. Ulrich, neuromanische Säulenbasilika, mit hohem, weithin sichtbarem Turm, weitgehend originaler Ausstattung und neuromanischer Ölberggruppe, 1893-95 erbaut.	§ 2 DSchG
17.07	Waldkapelle	Östringen	Östringen	Im Wald an der Straße zwischen Östringen und Mühlhausen gelegene Waldkapelle, neuromanischer Saalbau, 1882 erbaut.	§ 2 DSchG
17.08	Kath. Kirche St. Johannes Baptist	Östringen	Tiefenbach	Am südlichen Ortsrand stehende, weithin sichtbare kath. Kirche St. Johannes Baptist, neuromanischer Sandsteinbau mit Giebelturm, 1852-54 erbaut.	§ 2 DSchG
17.09	Kreuzbergkapelle	Östringen	Tiefenbach	Hoch auf dem Kreuzberg am Waldrand über den Weinbergen stehende Kreuzbergkapelle (1872 erbaut), mit Kreuzwegstationen (um 1930 errichtet).	§ 2 DSchG
17.60	Befestigungsanlage	Östringen	Eichelberg	Auf dem Kamm des Greifenbergs nordwestlich des Ortes liegt eine ellipsenförmige Ringwallanlage. Die Zeitstellung ist nicht erforscht, eine frühmittelalterliche wird angenommen.	§ 2 DSchG
17.61	Lärmenlöcher	Östringen	Eichelberg	Westlich des Ortes auf einem Ausläufer des „Großen Waldes“ befinden sich 12 sogenannte Lärm(en)löcher. Es handelt sich um flaschenförmige, mehrere Meter tiefe, künstliche Höhlungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit.	§ 2 DSchG
17.62		Östringen	Odenheim	Südöstlich von Odenheim liegt das Ortsgräberfeld, wo spätestens seit dem 6. Jh. Bestattungen niedergelegt wurden.	§ 2 DSchG
17.63		Östringen	Östringen	Nordwestlich von Östringen, dicht an der Gemarkungsgrenze, liegt ein Grabhügelfeld aus vorgeschichtlicher Zeit. Mindestens drei Hügel sind im Waldgelände gut mit ihren Erhebungen wahrzunehmen.	§ 2 DSchG
17.64		Östringen	Tiefenbach	Südlich von Tiefenbach sind im Waldgelände zwei Grabhügel aus vorgeschichtlicher Zeit gut erhalten. Sie liegen nahezu am höchsten Punkt des Waldes.	§ 2 DSchG
18.01	Talmühle	Kraichtal	Gochsheim	Nördlich des Ortes am Kraichbach gelegene Talmühle, Mühlengehöft aus Wohnhaus (bezeichnet 1709), Nebengebäuden, Rad, Wehr, Kanälen, Einfriedung und Steinbank.	§ 28 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
18.02	Stadtkern Gochsheim	Kraichtal	Gochsheim	Im Kraichgau auf einem lang gestreckten Bergsporn, hoch über einem Bogen des Kraichbachs gelegener, weithin sichtbarer Stadtkern mit prominenter ev. Martinskirche und Schloss, davor Terrassen, auch mit Stadtmauer, Hofanlagen und Stadthäusern des 18.-19. Jh., und im Tal gelegene Stadtmühle und Ölmühle.	
18.03	Kath. Pfarrkirche St. Martin	Kraichtal	Landshausen	Mitten im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Martin, Saalkirche mit Westturm, 1751 erbaut, 1911 erweitert.	§ 2 DSchG
18.04	Unteres Schloss	Kraichtal	Menzingen	Am nördlichen Ortsrand gelegenes Schlossanlage des ehem. Wasserschlosses mit Befestigungsanlagen, Umfassungsmauern des Schlossgartens, Wassergraben, Wirtschaftsgebäude, Brücke und Kapelle, Sitz der Freiherren von Menzingen, 1529-39 an der Stelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus erbaut, im 18. Jh. umgebaut, 1945 zerstört, heute Ruine und Hotel.	§ 28 DSchG
18.05	Ortskern Menzingen	Kraichtal	Menzingen	Im Kraichgau in Tallage gelegener Ortskern mit weithin sichtbarer ev. Kirche (1846-48 erbaut) mit Pfarrhaus, auch Oberes Schloss (sog. Schwanenburg) mit Garten, ehem. Synagoge (1870 erbaut), und Wohnhäuser und Hofanlagen des 18. Jh..	
18.06	Ortskern Münzesheim	Kraichtal	Münzesheim	Im Kraichgau im flachen Kraichbachtal gelegener Ortskern mit weithin sichtbarer ev. Pfarrkirche St. Martin (1856 erbaut) umgeben von zahlreichen Hoflagern des 18. Jh. mit Wohnhäusern und Scheunen aus Fachwerk.	
18.07	Kath. Pfarrkirche St. Lukas	Kraichtal	Neuenbürg	In Tallage im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Lukas, im Turm Reste des Bergfrieds, Chor um 1468 erbaut.	§ 28 DSchG
18.08	Ev. Kirche St. Andreas	Kraichtal	Oberacker	Im Ort in Hanglage stehende ev. Kirche St. Andreas, Ostturm 14. Jh. mit Spitzhelm.	§ 28 DSchG
18.09	Appenmühle	Kraichtal	Oberöwisheim	In Solitärllage, sog. Appenmühle, Wohnhaus (Erdgeschoss 1777) mit Madonna, Mühle, Silo, Ökonomiegebäude, Garteneinfriedung, Mühlkanal und Hoffläche.	§ 28 DSchG
18.10	Kath. Kirche St. Mauritius	Kraichtal	Oberöwisheim	Am Hang stehende, weithin sichtbare kath. Kirche St. Mauritius, neuromanische Hallenkirche mit seitlichem Turm, 1873-76 errichtet.	§ 28 DSchG
18.11	Turm der alten ev. Pfarrkirche	Kraichtal	Oberöwisheim	Prominenter Turm der alten ev. Pfarrkirche (wohl 14. Jh.) mit Feldkanzel und Kirchofmauer.	§ 28 DSchG
18.12	Ev. Kirche	Kraichtal	Unteröwisheim	Leicht erhöht im Ort gelegene ev. Kirche, ursprünglich kath. Pfarrkirche Heiliges Kreuz, Saalkirche 1825-28 anstelle eines Vorgängerbaus in klassizistischen Formen errichtet.	§ 2 DSchG
18.13	Maulbronner Pflughof	Kraichtal	Unteröwisheim	Am östlichen Ortsrand gelegener Maulbronner Pflughof, sog. Schloss, nordöstliche Ecke der Ortesbefestigung, klösterlicher Pflughof ab 1556 zum Schloss ausgebaut, hohe Umfassungsmauern an der Nordwestseite erhalten, Hauptbauten an der Nord- und Westseite gehören in wesentlichen Bauteilen zum 17. Jh.	§ 28 DSchG
18.60		Kraichtal	Bahnbrücken	Südwestlich von Bahnbrücken liegt ein Grabhügelfeld aus vorgeschichtlicher Zeit. Die teilweise gut erhaltenen Hügel sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen erkennbar.	§ 2 DSchG
18.61		Kraichtal	Gochsheim	Nordwestlich von Gochsheim liegt eine Villa rustica aus der Römerzeit. Einzelne Gebäudebereiche sind im Waldgelände noch als Schutthügel erkennbar. Das Siedlungsareal wurde bereits in vorgeschichtlicher Zeit intensiv besiedelt.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
18.62		Kraichtal	Gochsheim	Nördlich von Gochsheim erstreckt sich ein ausgedehntes Siedlungsareal, das in der Jungsteinzeit und in der Latènezeit dicht besiedelt war.	§ 2 DSchG
18.63	Dorf Gochsheim	Kraichtal	Gochsheim	Das bereits zum Jahr 804 genannte Gochsheim lag ursprünglich nördlich der Einmündung des Börsbachs in den Kraichbach. Der Grund für die Verlagerung des Ortskerns dürfte in der zwischen 1219 und 1272 erfolgten Gründung der Stadt Gochsheim zu suchen sein. Teilausschnitte des alten Dorfes sind archäologisch nachgewiesen.	§ 2 DSchG
18.64	Totenweg	Kraichtal	Gochsheim	Alte, mindestens seit dem Mittelalter bestehende Straßenverbindung zwischen dem Dorf Alt-Gochsheim und Bahnbrücken. Der Name rührt daher, dass auch nach dem Auflösen der Siedlung bei der St. Martinskirche des Dorfes Gochsheim bestattet wurde. In großen Teilbereichen als für den Kraichgau typischen Hohlweg ausgebildet.	§ 2 DSchG
18.65		Kraichtal	Menzingen	Nordöstlich von Menzingen liegt fast am höchsten Bereich einer Kuppe ein Grabhügelfeld aus der Hallstattzeit. Die sehr gut erhaltenen Hügel sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen erkennbar.	§ 2 DSchG
18.66		Kraichtal	Münzesheim	Südwestlich von Münzesheim liegt fast am höchsten Bereich einer Kuppe ein Grabhügelfeld. Die im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen erkennbaren Grabhügel wurden in vorgeschichtlicher Zeit, wohl in der Hallstattzeit angelegt.	§ 2 DSchG
18.67	Lärmenlöcher	Kraichtal	Münzesheim	Im Wendelinswald nordwestlich des Ortes befinden sich sogenannte Lärm(en)löcher, flaschenförmige, mehrere Meter tiefe, künstliche Höhlungen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Vermutlich wurden sie zur Vorratshaltung angelegt.	§ 2 DSchG
18.68	Lärmenloch	Kraichtal	Oberacker	Westlich des Ortes auf dem Burgberg liegt ein sogenanntes Lärmenloch, eine flaschenförmige künstliche Erdhöhle von 4,8 m Tiefe. Es beinhaltet frühneuzeitliche Keramik.	§ 2 DSchG
18.69	Burg, abgegangene	Kraichtal	Oberöwisheim	Erhöht am nordwestlichen Ortsrand, an der Stelle, wo heute die 1876 errichtete katholische Kirche steht, befand sich die Burg von Oberöwisheim. Sie war eine Ministerialenburg der Grafen von Eberstein (erstmalig belegt 1214). Die Gräben der Burg, teilweise mit Futtermauer, sind im Gelände noch sichtbar.	§ 2 DSchG
18.70		Kraichtal	Unteröwisheim	Südlich von Unteröwisheim befindet sich ein Grabhügelfeld, das in der späten Bronzezeit im 2. Jahrtausend v. Chr. angelegt und bis in das 1. Jahrtausend v. Chr. genutzt wurde. Die sehr gut erhaltenen Hügel sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen bestens erkennbar.	§ 2 DSchG
19.01	Zaisenhauser Mühle	Zaisenhausen	Zaisenhausen	Südwestlich des Ortes am Mörsbach gelegene Zaisenhauser Mühle, sog. Untere Mühle, 1254 erwähnt, heutiges Gebäude wohl 1696 auf massivem Hochkeller erbaut.	§ 2 DSchG
19.02	Ortskern Zaisenhausen	Zaisenhausen	Zaisenhausen	Im Kraichgau am nördlichen Talrand der Kohlbachau gelegener Ortskern, besitzt eine geschlossene Straßendorfstruktur mit charakteristischen Hofanlagen des 18.-19. Jh. und gut überliefertem Ortsrand mit Gärten, Etterwegen und Scheunenreihen, sowie zentrale prominente ev. Kirche Unsere Liebe Frau.	
19.60		Zaisenhausen	Zaisenhausen	Südwestlich von Zaisenhausen erstreckt sich ein Siedlungsareal, das seit der Jungsteinzeit bis in das 1. Jahrtausend v. Chr. immer wieder besiedelt wurde. Für die Jungsteinzeit ist auch ein Bestattungsplatz nachgewiesen.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
20.01	Burg Ravensburg	Sulzfeld	Sulzfeld	Hoch auf der Bergkuppe östlich des Ortes stehende, weithin sichtbare Burg Ravensburg mit ummauerter Vorburg, Hauptburg mit Bergfried, Keller, Renaissancepalast (1607), Torhaus (wohl 18. Jh.), Küchenbau, und Weinberg.	§ 28 DSchG
20.02	Ortskern Sulzfeld	Sulzfeld	Sulzfeld	Im flachen Tal unter der Ravensburg gelegener Ortskern mit weithin sichtbarer ev. Kirche (1885, mit Pfarrhaus und Friedhof), ehem. Gölersches Forsthaus und Hofanlage (18. Jh.), und südlich des Ortskerns gelegenes Schloss Amalienhof (1740, Schlossanlage mit Park).	
20.60		Sulzfeld	Sulzfeld	Nordwestlich von Sulzfeld liegt eine jungsteinzeitliche Siedlung. Das Areal wurde in der Latènezeit auch als Bestattungsplatz genutzt.	§ 2 DSchG
20.61	Eppinger Linien	Sulzfeld	Sulzfeld	Die rund 85 km lange Schanzlinie zwischen Pforzheim (Weißenstein) und Neckargmünd wurde während des Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) in den Jahre 1695-1697 errichtet, um Kriegszüge französischer Truppen einzugrenzen. Die Gräben der Linien sowie einzelner Chartaque (Wachtürme) und Redouten (Feldschanzen) sind heute noch im Gelände sichtbar.	§ 2 DSchG
21.01	Ortskern Kürnbach	Kürnbach	Kürnbach	Im Humsterbachtal gelegener Ortskern mit weithin sichtbarer ev. Kirche (ursprünglich kath.), Wasserschloss (1362 als Burg erwähnt, Schlossanlage mit Scheunengebäude, Zehntkeller, Grabenmauer, Einfriedungsmauer, Grün- und Freiflächen), Reste der Stadtbefestigung, und Friedhof mit Einfassungsmauern (1842-44).	§ 2 DSchG
21.60		Kürnbach	Kürnbach	Westlich von Kürnbach erstreckt sich eine Siedlung aus der Urnenfelderzeit, die im 1. Jahrtausend v. Chr. von einem Graben umschlossen war.	§ 2 DSchG
22.01	Jüdischer Friedhof	Oberderdingen	Flehingen	Bei der Hagemühle nördlich des Kraichbachs gelegener jüdischer Friedhof, 1688 angelegt, bis 1939 belegt.	
22.02	Kath. Kirche St. Martin mit Pfarrhaus und Kindergarten	Oberderdingen	Flehingen	Erhöht oberhalb des Ortes gelegene imposante kath. Pfarrkirche St. Martin (1910 errichtet) mit symmetrisch vor der Kirche stehendem Pfarrhaus und Kindergarten.	§ 2 DSchG
22.03	Kath. Kirche St. Maria Magdalene mit Pfarrhaus	Oberderdingen	Flehingen	Leicht erhöht am östlichen Ortsrand südlich des Kohlbachs gelegene kath. Kirche St. Maria Magdalene mit nebenstehendem Pfarrhaus des 18. Jh.	§ 28 DSchG
22.04	Ehem. Wasserschloss	Oberderdingen	Flehingen	In Ortsmitte freistehendes ehem. Wasserschloss der Herren von Flehingen, heute Bildungszentrum, 1504 wiederaufgebaut, mit ehem. Turnhalle, 1911 erbaut.	§ 2 DSchG
22.05	Ev. Kirche	Oberderdingen	Flehingen	Am Hang nördlich der Ortsmitte gelegene ev. Kirche, neuromanisch, 1824-26 erbaut an der Stelle eines Vorgängerbaus.	§ 28 DSchG
22.06	Ortskern Großvillars	Oberderdingen	Großvillars	Der historische Ortskern eines sehr gut erhaltenen Waldenserdorfes, von Glaubensflüchtlingen 1700 gegründet und geplant, Straßendorf geprägt von eingeschossigen giebelständigen Häusern, mit der Saalkirche (1752) in zentraler Lage.	
22.07	Ev. Kirche St. Peter und Paul	Oberderdingen	Oberderdingen	In zentraler Lage im unteren, nördlichen Ort stehende ev. Kirche St. Peter und Paul mit romanisch-gotischem Chorturm.	§ 28 DSchG
22.08	Amthof	Oberderdingen	Oberderdingen	Am westlichen Rand des historischen Ortes gelegener ummauerter Amthof, ehem. Herrenalber Pflegehof, mit Freifläche und zahlreichen Sakral-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäuden, überwiegend aus dem Mittelalter.	§ 12 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
22.09	Ortskern Oberderdingen	Oberderdingen	Oberderdingen	In einem flachen Tal zwischen dem Stromberg und Kraichgau gelegener Ortskern, mit zahlreichen haufenartig an der östlichen Seite des Amthofs stehenden Wohn- und Hofanlagen des 16.-19. Jh..	
22.60		Oberderdingen	FleHINGEN	Nordwestlich von FleHINGEN liegt auf einer Kuppe ein Gräberfeld aus der Latènezeit. Einige Gräber dieses eisenzeitlichen Bestattungsplatzes wurden untersucht und geben einen Eindruck von der keltischen Besiedelung in dieser Region.	§ 2 DSchG
22.60		Oberderdingen	Oberderdingen	Südöstlich von Oberderdingen sind auf einer markanten Kuppe mehrere Grabhügel aus vorgeschichtlicher Zeit gut erhalten. Sie sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen erkennbar.	§ 2
22.60		Oberderdingen	Oberderdingen	Südwestlich von Oberderdingen-Großvillars erstreckt sich eine Siedlung aus der Jungsteinzeit, die zunächst durch Begehungen entdeckt wurde. Durch Grabungen und geophysikalische Prospektion wurden weiterführende Informationen zu der jungsteinzeitlichen Siedlungsstelle bekannt.	§ 2 DSchG
22.60	Eppinger Linien	Oberderdingen	Oberderdingen	Die rund 85 km lange Schanzlinie zwischen Pforzheim (Weissenstein) und Neckargmünd wurde während des Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) in den Jahre 1695-1697 errichtet, um Kriegszüge französischer Truppen einzugrenzen. Die Gräben der Linien sowie einzelner Chartaque (Wachtürme) und Redouten (Feldschanzen) sind heute noch im Gelände sichtbar.	§ 2 DSchG
22.60	Burg	Oberderdingen	Oberderdingen	Nördlich über der Kraich erhebt sich der „Hagenrain“. Aus einer leichten Spornlage sind durch Gräben voneinander abgetrennt ein Haupt- und ein Vorburgareal herausmodelliert. Die Anlage datiert vermutlich ins Mittelalter.	§ 2 DSchG
22.60	Burgstall	Oberderdingen	Oberderdingen	Auf einer Anhöhe an der Gemarkungsgrenze zu Sternenfels liegt ein gut erhaltener, runder Burgstall. Das Plateau ist von einem Graben umgeben.	§ 2 DSchG
23.01	Kath. Pfarrkirche St. Peter	Bretten	Bauerbach	Leicht erhöht am nördlichen Ortsrand gelegene kath. Pfarrkirche. 1791/92 an Stelle der alten Kirche errichtet.	§ 28 DSchG
23.02	Kath. Kapelle	Bretten	Bauerbach	In hoher Solitärlage auf der Straße zwischen Bauerbach und Büchig stehende kleine spätklassizistische kath. Kapelle, bez. 1881.	§ 2 DSchG
23.03	Schwarzerdhof	Bretten	Bretten	In erhöhter Solitärlage gelegene Dreiseithofanlage mit Wohnhaus und Stall- und Scheunengebäuden, 1808 angelegt.	§ 2 DSchG
23.04	Stadtkern Bretten	Bretten	Bretten	Historischer Stadtkern mit Dominanten der ev. Stadtkirche (Chor 1778) und der kath. Kirche St. Laurentius (1936-38), beide mit weithin sichtbaren Türmen, der ev. Kreuzkirche (1687), dem Melancthonhaus (1897-1903) und mit Resten der mittelalterlichen Stadtmauer mit dem Simmelturm (1386), Apothekerturm (13./14. Jh.) und dem weithin sichtbaren Pfeiferturm (1507).	
23.05	Kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz und Pfarrhaus	Bretten	Büchig	Leicht erhöht am Hang gelegene ehem. kath. Pfarrkirche mit Dachreiter, bez. 1772-73, daneben das 1715-1720 errichtete Pfarrhaus.	§ 28 DSchG
23.06	Ev. Kirche	Bretten	Diedelsheim	Leicht erhöht im Ort gelegene ev. Kirche (Chor 1. Hälfte des 15. Jh., Langhaus 1708) mit südlich langgestrecktem ummauertem Friedhof.	§ 28 DSchG
23.07	Ev. Kirche	Bretten	Gölshausen	Im Ort stehende ev. Kirche, neoromanische Saalkirche mit Westturm, 1854-62 erbaut.	§ 2 DSchG
23.08	Loretto-Kapelle	Bretten	Neibsheim	Erhöht in Solitärlage inmitten der Felder zwischen Neibsheim und Büchig gelegene Loretto-Kapelle, Wallfahrtskirche zur Mutter Gottes, einfacher Barockbau 1737/38 an der Stelle einer Vorgängerkapelle errichtet.	§ 28 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
23.09	Kath. Pfarrkirche St. Mauritius	Bretten	Neibsheim	In Tallage am südwestlichen Ortsrand gelegene kath. Pfarrkirche St. Mauritius, Saalkirche 1781 erbaut.	§ 28 DSchG
23.10	Antoniuskapelle	Bretten	Niebsheim	Kleine am Rande einer Rodung gelegene Antoniuskapelle, 1845 erbaut.	§ 2 DSchG
23.11	Liebfrauenkirche	Bretten	Rinklingen	Östlich im Ort stehende ev. Predigtkirche, 1782 erbaut.	§ 28 DSchG
23.12	Ev. Kirche	Bretten	Ruit	In Ortsmitte am Hang gelegene ev. Pfarrkirche mit Vorplatz, neogotische Saalkirche 1864-65 errichtet.	§ 2 DSchG
23.13	Ev. Kirche St. Wolfgang	Bretten	Sprantal	Zentral im Ort gelegene ev. Kirche St. Wolfgang mit Glockenturm-Dachreiter, 1543 erbaut.	§ 28 DSchG
23.60		Bretten	Bauerbach	Nördlich von Bauerbach erstreckt sich ein Siedlungsareal, das besonders in der Eisenzeit dicht besiedelt war. Der dazugehörige Bestattungsplatz konnte ebenfalls nachgewiesen werden. Anscheinend war der Bereich erstmals in der Jungsteinzeit aufgesucht worden.	§ 2 DSchG
23.61		Bretten	Bretten	Südwestlich von Bretten liegen zwei Grabhügel am höchsten Punkt. Sie sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen sehr gut sichtbar.	§ 2 DSchG
23.62		Bretten	Bretten	Südlich von Bretten liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica), das sich auch auf die Gemarkung von Bauschlott im Enzkreis erstreckt.	§ 22 DSchG
23.63	Burg Salzhofen	Bretten	Bretten	Südlich des Ortes auf dem Hohberg liegt an der Hangkante ein Burgstall. Er besteht aus einem herausmodelliertem Plateau, auf dem durch Grabung nachgewiesen ein Turm stand. Die Burgstelle war von einem doppelten Wall-Graben-System umgeben. Funde belegen einen Nutzungszeitraum vom 12. bis 14. Jahrhundert.	§ 2 DSchG
23.64		Bretten	Neibsheim	Nordöstlich von Neibsheim erstreckt sich ein ausgedehntes Siedlungsareal, das in der Jungsteinzeit und der Urnenfelderzeit genutzt wurde.	§ 2 DSchG
24.01	Hofanlage	Gondelsheim	Gondelsheim	Einsam in Tallage gelegener Bonartshäuser Hof, Vierseithof mit südlicher und nördlicher Zufahrt.	§ 2 DSchG
24.02	Ortskern Gondelsheim	Gondelsheim	Gondelsheim	Im Kraichgau im Saalbachtal gelegener historischer Ortskern mit Schloss Gondelsheim (Schloss, Mausoleum, Park, Gärtnerei, Remise, Gärtnerhaus, und Turm der alten Kirche), ev. Kirche (1838-42), ehem. Synagoge, und Friedhof mit Lindenpflanzung.	
24.60		Gondelsheim	Gondelsheim	Südlich von Gondelsheim erstreckt sich ein Siedlungsareal, das in der Jungsteinzeit und der Urnenfelderzeit besiedelt war.	§ 2 DSchG
25.01	Jüdischer Friedhof	Walzbachtal	Jöhlingen	In Feldern gelegener jüdischer Friedhof mit Grabsteinen, 1888 angelegt, Bestattungen bis 1935.	§ 2 DSchG
25.02	Kath. Pfarrkirche St. Martin	Walzbachtal	Jöhlingen	Zentral im Ort gelegene kath. Kirche St. Martin, 1782-84 erbaut.	§ 28 DSchG
25.03	Maria-Hilf-Kapelle	Walzbachtal	Jöhlingen	In erhöhter Solitär-lage südlich des Ortes gelegene Wallfahrtskapelle (Maria-Hilf-Kapelle 1732 erbaut) mit zwei Wegkreuzen und Kastanie.	§ 28 DSchG
25.04	Ev. Kirche	Walzbachtal	Wössingen	Am Hang am nordöstlichen Ortsrand gelegene ev. Kirche mit Vorplatz und Freitreppe, 1817-22 nach Plänen Friedrich Weinbrenners erbaut.	§ 28 DSchG
25.60		Walzbachtal	Jöhlingen	Südlich von Jöhlingen liegt am höchsten Punkt ein Grabhügelfeld, wo im 2. und 1. Jahrtausend v. Chr. einzelne Hügel angelegt wurden. Die Hügel sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen gut sichtbar.	§ 2 DSchG
25.61		Walzbachtal	Jöhlingen	Südwestlich von Jöhlingen erstreckt sich eine jungsteinzeitliche Siedlung. In dem Waldgelände sind mehrere vorgeschichtliche Grabhügel als kreisrunde Erhebungen gut sichtbar.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
25.62		Walzbachtal	Wössingen	Südöstlich von Wössingen liegt am höchsten Punkt ein Grabhügelfeld aus der Latènezeit. Die einzelnen Hügel sind im Waldgelände als kreisrunde Erhebungen gut sichtbar.	§ 2 DSchG
25.63		Walzbachtal	Wössingen	Westlich von Wössingen liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). Durch Begehungen und Luftbilddaufnahmen wurde hier auch eine Siedlung aus der Jungsteinzeit belegt.	
26.01	Alte Kirche mit Friedhof Berghausen	Pfinztal	Berghausen	Im Ort stehender Turm der alten ev. Kirche St. Martin mit alter Friedhofswehrmauer, Lindengruppe auf dem alten Friedhof und Torbogen des ehem. Gasthauses.	§ 28 DSchG
26.02	Kath. Kirche Christkönig	Pfinztal	Berghausen	Leicht erhöht im Ort stehende kath. Kirche Christkönig von Architekt Stier, 1966 geweiht.	§ 2 DSchG
26.03	Ev. Kirche St. Thomas	Pfinztal	Kleinsteinbach	Im Ort gelegene ev. Kirche St. Thomas, Hallenkirche mit Turm im Osten, 1807-1817 erbaut,	§ 28 DSchG
26.04	Friedhof	Pfinztal	Söllingen	In Hanglage am südwestlichen Ortsrand gelegener Friedhof mit Einfriedungsmauer von 1743 ff, Wegeführung mit Baumpflanzung, Kastanie von 1845 am Eingang, und Grabsteine.	§ 28 DSchG
26.05	Michaelskirche	Pfinztal	Söllingen	In Hanglage am südlichen Ortsrand stehende Michaelskirche, ev. Pfarrkirche mit Kirchhof, Chorturm und Sakristei 13. Jh., Langhaus 15. Jh. mit Umbauten.	§ 28 DSchG
26.06	Kath. Pfarrkirche St. Johannes und Paulus	Pfinztal	Wöschbach	Prominent im Straßendorf in Tallage stehende kath. Pfarrkirche St. Johannes, neogotischer Langbau mit Turm, 1892-1895 erbaut.	§ 2 DSchG
26.60		Pfinztal	Berghausen	Auf dem markanten Hopfenberg wurde bereits in der Jungsteinzeit im 5. Jahrtausend v. Chr. gesiedelt. Von dieser Höhensiedlung stammt der älteste Kupferfund im Landkreis Karlsruhe. Im 2. Jahrtausend v. Chr. wurde das Areal erneut besiedelt.	§ 2 DSchG
26.61	Landwehr	Pfinztal	Berghausen	An der Gemarkungsgrenze zu Jöhlingen liegt eine 1532 erstmalig erwähnte Landwehr, eine Grenze zwischen dem markgräflichen und dem speyerischen-bischöflichen Herrschaftsgebiet. Sie bestand aus einem Graben, der wohl zusätzlich mit einem Gebüch (undurchdringliche Hecke) gesichert war.	§ 2 DSchG
26.62	Turmburg	Pfinztal	Kleinsteinbach	Gegenüber der Einmündung des Bocksbaches in die Pfinz steht auf einem Sporn eine archäologisch untersuchte Turmburg. Es handelt sich um einen älteren, quadratischen Turm, um den sich wie eine Schale ein jüngerer legt und ersteren erweitert. Die Nutzung reicht von um 1100 bis um 1400.	§ 2 DSchG
26.63	Kanzel	Pfinztal	Söllingen	Der östlich von Söllingen gelegene Grabhügel wurde 1897 entdeckt. Der in der Eisenzeit angelegte Großgrabhügel liegt am höchsten Punkt des Bergrückens und ist im Wald als markante Geländeerhebung wahrzunehmen.	§ 2 DSchG
26.64		Pfinztal	Söllingen	Südlich von Söllingen liegt ein vorgeschichtlicher Grabhügel, der erst 1977 entdeckt wurde. Er ist im Wald als ungestörte Geländeerhebung sichtbar.	§ 2 DSchG
27.01	Kath. Kirche St. Cyriakus	Karlsruhe	Beiertheim-Bulach	Im Ort stehende kath. Kirche St. Cyriakus, Basilika mit zwei Chorflanktürmen, 1835-37 erbaut, mit Pfarrhaus und Garten.	§ 2 DSchG
27.02	Jagdschloss Scheibenhardt	Karlsruhe	Beiertheim-Bulach	Südlich außerhalb des Ortes gelegenes ehem. Jagdschloss Scheibenhardt, mit Wirtschaftsgebäude, Scheune, Pavillons, Brücke mit Wachthäuschen, Verwaltergebäude und Park, 1699-1704 erbaut, Anlage mit Graben geht auf älteren Komplex des 16. Jh. zurück.	§ 28 DSchG
27.03	Dammerstocksiedlung	Karlsruhe	Dammerstock	Südlich der Stadt gelegene Siedlung aus parallelen Reihen von Zeilenbauten. Prominentes Beispiel des Neuen Bauens, ab 1928-29 erbaut.	§ 12 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
27.04	Rheinstrandbad Rappenwört	Karlsruhe	Daxlanden	Am Rhein außerhalb der Stadt gelegenes Rheinstrandbad Rappenwört mit Gaststättengebäude, Umkleidekabinen, Kiosken, Kassenhäuschen, Naturbecken und Grünanlagen mit großem Rasenparterre, Eiswiesen und Straßenbahnwendezirkel, 1928-29 entstanden, Kassenanlage 1954.	§ 2 DSchG
27.05	Kath. Kirche St. Valentin	Karlsruhe	Daxlanden	Im historischen Ortskern stehende kath. Kirche St. Valentin, 1713-23 erbaut.	§ 28 DSchG
27.06	Kath. Hl.-Geist-Kirche	Karlsruhe	Daxlanden	Im Ort stehende große kath. Hl.-Geist-Kirche mit Pfarrhaus, 1910-12 erbaut.	§ 2 DSchG
27.07	Friedhofskapelle	Karlsruhe	Durlach	Auf dem Friedhof stehende Friedhofskapelle in neugotischer Form, 1902 erbaut.	§ 2 DSchG
27.08	Trinitatiskirche	Karlsruhe	Durlach	Am Ortsrand in Durlach-Aue stehende ev. Trinitatiskirche mit freistehendem Turm und Pfarrzentrum, 1962/64 erbaut.	§ 2 DSchG
27.09	Rittnerthof	Karlsruhe	Durlach	Auf der Höhe außerhalb des Ortes gelegener Hof mit Gehöft (1903/05 erbaut) und barockem Ökonomiebau und Gebäudeteilen (2. Hälfte 18. Jh.).	§ 2 DSchG
27.10	Turmbergruine	Karlsruhe	Durlach	Auf dem hohem Turmberg östlich oberhalb der Stadt stehende, weithin sichtbare Turmbergruine, Burganlage des späten 11. Jh., Bergfried des späten 13. Jh., Treppenturm des 16. Jh..	§ 12 DSchG
27.11	Stadtkern Durlach	Karlsruhe	Durlach	Mittelalterlicher Stadtkern, ab 1689 nach Zerstörung in barockem Stil wiederaufgebaut, ein ovaler Stadtkern mit östlich angegliedertem Wohnviertel (Befestigung noch sichtbar mit dem Basler Torturm, Mauern und Graben) und Burgbereich (Teile des Residenzschlosses und Schlossgarten), besonders ortsbildprägend die ausschwingenden Straßenräume mit traufständigen Torfahrhäusern und zwei dominanten Kirchen.	§ 19 DSchG
27.12	Gut und Schloss Augustenberg	Karlsruhe	Durlach und Grötzingen	Auf dem Augustenberg zwischen Durlach und Grötzingen gelegenes Gut, ursprünglich Weinberge in Zusammenhang mit dem angrenzenden Schloss Augustenburg (15. Jh.), ab dem frühen 19. Jh. Mustergut (Hofanlage 1830-37), danach Obstbauschule (Verwaltungs- und Schulgebäude 1893/94, Laborbau 1907), heute Lehr- und Versuchsgut.	§ 2 DSchG, § 12 DSchG
27.13	Ev. Kirche	Karlsruhe	Grötzingen	Im Ort stehende ev. Kirche, 1484 erbaut, 1666 renoviert, 1849 vergrößert, mit ummauertem Friedhof.	§ 28 DSchG
27.14	Friedhofskapelle	Karlsruhe	Grötzingen	Am Hang stehende, große Friedhofskapelle, 1927/28 im expressionistischen Stil erbaut.	§ 2 DSchG
27.15	Jüdischer Friedhof	Karlsruhe	Grötzingen	Heute mitten im Wohngebiet gelegener jüdischer Friedhof, 13 Grabsteine, um 1900 angelegt, diente bis 1935 der jüdischen Gemeinde Grötzingen.	§ 2 DSchG
27.16	Ev. Kirche	Karlsruhe	Grünwettersbach	Erhöht oberhalb des Ortskerns stehende ev. Kirche mit Westturm aus dem 12. Jh..	§ 12 DSchG
27.17	Maria-Hilf-Kapelle	Karlsruhe	Grünwinkel	Solitär an der Alb stehende Maria-Hilf-Kapelle, 1759-60 erbaut, aus Verkehrsgründen 1913 an heutigen Standort auf dafür errichteter Stützmauer versetzt.	§ 2 DSchG
27.18	Ev. Laurentiuskirche	Karlsruhe	Hagsfeld	Ev. Laurentiuskirche, ummauerter Kirchhof (alter Friedhof), ursprünglicher Kirchenbau vom Anfang des 16. Jh., 1949-52 nach Zerstörung wiederaufgebaut.	§ 28 DSchG
27.19	Herrenhaus mit Park	Karlsruhe	Hohenwettersbach	Am südlichen Ortsrand gelegenes Herrenhaus mit Park und Parkeinfriedung, 1760-63 errichtet.	§ 28 DSchG
27.20	Batzenhof	Karlsruhe	Hohenwettersbach	In den Feldern gelegener Batzenhof, große Gutshofanlage, ehemals Gasthofbetrieb für Reisende an der Ochsenstraße zwischen Durlach und Langensteinbach.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
27.21	Via Triumphalis und Stadtgrundriss	Karlsruhe	Innenstadt-Ost	Via Triumphalis (19. Jh.), die zentrale Hauptachse vom Schlossplatz über den Marktplatz und Rondellplatz, zugehörig die Platzanlagen und die Gebäude und Fassaden entlang der Achse, einschließlich der prominenten ev. Stadtkirche und des Rathauses, sowie auf dem Marktplatz die Pyramide über der Gruft des Stadtgründers. Der heute noch gut ablesbare strahlenförmige Stadtgrundriss der sog. Fächerstadt, eine 1715 als Residenz gegründete Planstadt, das symmetrische Straßennetz strahlt von der zentralen kreisförmige Schlossanlage aus, nach Süden als bebauten Straßen die das Stadtgebiet bilden, und nach Norden als Alleen durch den Schlossgarten.	§ 2 DSchG, § 28 DSchG, § 12 DSchG
27.22	Schlossanlage	Karlsruhe	Innenstadt-West	Das dominante ehem. großherzogliche Residenzschloss (1715-18 erbaut), zentraler Bau der Fächerstadt, umgeben von kreisförmiger Schlossanlage mit dem Schlossturm als Mittelpunkt, im nördlichen Teil der Anlage der große Schlossgarten und im südlichen Teil der Schlossplatz.	§ 28 DSchG
27.23	Kath. Stadtpfarrkirche St. Stephan	Karlsruhe	Innenstadt-West	In der südlichen Erweiterung der Fächerstadt stehende kath. Pfarrkirche St. Stephan, Kuppelbau, 1808-14 von Friedrich Weinbrenner erbaut.	§ 28 DSchG
27.24	Ortskern Knielingen	Karlsruhe	Knielingen	Leicht erhöht in der Rheinebene entlang der Alb gestreckter Ortskern, mit prominenter ev. Kirche (1480 begonnen, später verändert), sowie Schule, Rathaus, Hofanlagen, Wohnhäusern und Scheunen.	§ 28 DSchG
27.25	Hofgut Maxau	Karlsruhe	Knielingen	Solitär am Rhein gelegenes Hofgut Maxau, Verwalterwohnhaus mit Gaststube, Scheunen und Knechtswohnhaus, um 1830 eingerichtet.	§ 2 DSchG
27.26	Rheinhafen	Karlsruhe	Mühlburg	Vom Rhein ca. 3 km Richtung Karlsruher Innenstadt gestreckter Rheinhafen (1889-1913 erbaut), Süd-, Mittel- und Nordbecken, mit Kaimauern, Uferböschungen und Gleisanlagen, sowie Hafendirektionsgebäude, zwei Werfthallen, Silogebäude, Pumphaus, Werkstatt und drei Verladebrücken.	§ 2 DSchG
27.27	Ev. Kirche	Karlsruhe	Neureut	Im südlichen Teil des Ortes (früher Welschneureut benannt) stehende ev. Kirche, sog. "Waldenserkirche", 1950 unter Verwendung der Mauern der Vorgängerkirche erbaut.	§ 2 DSchG
27.28	Ev. Kirche	Karlsruhe	Neureut	Den nördlichen Ortsteil (früher Teutschneureut genannt) dominierende ev. Kirche, 1884/88 im neugotischen Stil an der Stelle eines Vorgängerbaus erbaut.	§ 2 DSchG
27.29	Hardtwaldsiedlung	Karlsruhe	Nordstadt	Nördlich der Innenstadt gelegene große Hardtwaldsiedlung, typisches Beispiel für den sozialen Wohnungsbau des späten Kaiserreiches und der Weimarer Republik, 1919-1938 erbaut.	§ 2 DSchG
27.30	Kasernen	Karlsruhe	Nordstadt und Nordweststadt	Drei große Kasernenanlagen in der Nordweststadt, einschließlich der ehem. Kaserne der Großherzoglichen Leibgrenadiere (1893-97), die ehem. Artilleriekaserne (1890er Jahre), und die ehem. Telegraphenkaserne (1902/03).	§ 12 DSchG, § 2 DSchG
27.31	Städtisches Klinikum	Karlsruhe	Nordweststadt	In der Karlsruher Nordweststadt gelegene, große und bedeutsame Krankenhausanlage, 1903-07 erbaut.	§ 2 DSchG
27.32	Kath. Kirche St. Bernhard	Karlsruhe	Oststadt	Am Durlacher Tor stehende, große weithin sichtbare Kirche, 1896-1901 erbaut.	§ 12 DSchG
27.33	Lutherkirche	Karlsruhe	Oststadt	An der Durlacher Allee in der Oststadt stehende ev. Lutherkirche mit Pfarrhaus, 1905-07 erbaut.	§ 12 DSchG
27.34	Brauerei Hoepfner	Karlsruhe	Oststadt	In der Oststadt gelegene Brauerei mit Burghof (1892-1900) und Villa (1904-05).	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
27.35	Großherzogliche Grabkapelle und Verwalterhaus	Karlsruhe	Oststadt	Im Fasanengarten am Ende der vom Schloss führenden Lärchenallee stehende, prominente Grabkapelle mit Hausmeisterwohnhaus, 1889-96 erbaut.	§ 12 DSchG
27.36	Hauptfriedhof	Karlsruhe	Oststadt	Hauptfriedhof (1874-75), große Anlage mit Wegeführung, Bepflanzung, Ummauerung und Grabsteinen, sowie Leichenhalle, Campo Santo, Verwalter- und Wohngebäude, ehem. Krematorium (1903), und ehem. Bürklin-Mausoleum.	§ 12 DSchG
27.37	Ehem. Schloss Gottesau	Karlsruhe	Oststadt	Am südlichen Rande der Oststadt freistehendes Schloss Gottesau, Baden-Durlachsches Lustschloss mit Nebengebäuden, 18. Jh. erbaut.	§ 28 DSchG
27.38	Jüdische Friedhöfe	Karlsruhe	Oststadt	Zwei am Hauptfriedhof gelegene jüdische Friedhöfe mit Leichenhalle und Ummauerung, 1873 und 1895-1897.	§ 2 DSchG
27.39	Ev. Kirche	Karlsruhe	Palmbach	Im Waldenserort stehende ev. Kirche, 1906 anstelle eines Vorgängerbaus erbaut, mit zugehörigem Pfarrhaus (um 1906).	§ 2 DSchG
27.40	Gartenstadt Rüppurr	Karlsruhe	Rüppurr	Südlich der Innenstadt gelegene, großflächige und bedeutende Wohnsiedlung, 1911-29 in Phasen von der Gartenstadt Karlsruhe GmbH nach den Gartenstadt-Prinzipien erbaut.	§ 2 DSchG
27.41	Siedlung Baumgarten	Karlsruhe	Rüppurr	Am südlichen Stadtrand gelegene Siedlung Baumgarten, ein- und zweigeschossigen Wohngebäude mit Vordächern und gestalteten Außenanlagen (Gärten, Wegen, Plätzen, Garagenhöfen), 1963-67 erbaut.	§ 2 DSchG
27.42	Ev. Auferstehungskirche	Karlsruhe	Rüppurr	Am westlichen Ortsrand stehende ev. Auferstehungskirche, große barocke Emporenkirche mit Westturm im Stil des Neobarock, 1907-08 erbaut.	§ 2 DSchG
27.43	kath. Pfarrkirche St. Nikolaus	Karlsruhe	Rüppurr	Am nördlichen Ende des historischen Straßendorfes stehende kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, 1774-76 als ev. Predigtkirche errichtet.	§ 28 DSchG
27.44	Kath. Pfarrkirche St. Cyriakus	Karlsruhe	Stupferich	Im historischen Ortskern stehende kath. Pfarrkirche St. Cyriakus, Turm im Kern mittelalterlich, Langhaus Neubau von 1759.	§ 28 DSchG
27.45	LVA-Hochhaus	Karlsruhe	Südweststadt	Am Rande der Südweststadt stehendes Hochhaus, Verwaltungsgebäude der ehem. Landesversicherungsanstalt, 1959-61 erbaut.	§ 2 DSchG
27.46	Stadtgarten mit Freizeiteinrichtungen	Karlsruhe	Südweststadt	Am Hauptbahnhof gelegener zoologischer Stadtgarten (mit Tiergarten, Festhalle, Park- und Wegeanlagen, Einfriedungen, Fußgängerbrücken, Kassenhäuschen und Eingängen), nördlich davon Schwarzwaldhalle (1953), Tullabad (1953-55) und Vierortbad (Schwimmhalle und Schornstein, 1871-73).	§ 2 DSchG
27.47	Hauptbahnhof	Karlsruhe	Südweststadt	Hauptbahnhof (1909-1915) mit Empfangsgebäude, Platzbebauung mit Schlosshotel, Hotel Residenz, ehem. Reichshof, Wohn- und Geschäftshäusern, Stadtgarteneingang Süd mit Kolonnade, ehem. Postamt, ehem. Heizkraftwerk, zwei Betriebsgebäuden, Eisenbahnerwohnhaus und zwei Eisenbahnbrücken.	§ 2 DSchG
27.48	St. Hedwig und ev. Emmaus-Kirche	Karlsruhe	Waldstadt	Zwei nebeneinander stehenden Kirchen der 1957 entstandenen Wohnsiedlung, kath. Pfarrkirche und Pfarrhaus St. Hedwig (1965-67) und ev. Emmaus-Kirche mit Gemeindezentrum und freistehendem Glockenturm (1965-66).	§ 2 DSchG
27.49	St. Bonifatius	Karlsruhe	Weststadt	In der Weststadt stehende, weithin sichtbare kath. Kirche St. Bonifatius mit Gemeindehaus und Vorplatz, 1906-08 erbaut.	§ 2 DSchG
27.50	Ev. Christuskirche	Karlsruhe	Weststadt	Am Mühlburger Tor am Beginn der Weststadt stehende, große ev. Christuskirche, 1896-1900 erbaut.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
27.51	Gesamtanlage Quartier Gutenbergplatz	Karlsruhe	Weststadt	Zentral in der Weststadt gelegenes Quartier Gutenbergplatz, ab 1886 zu Beginn der westlichen Stadterweiterung rasant entwickelt, geprägt durch viergeschossige Blockrandbebauung, unterteilt in klein parzellierte Baublöcke auf einem planmäßig angelegten Straßennetz, dominiert von zwei Schulen am Gutenbergplatz (der Platz 1904/05 anstelle des 1891 verlegten Schützenhauses angelegt), der Straßenraum von historischen Fassaden geprägt, an der Sophienstraße unterscheidet sich das Straßenbild durch Vorgartenzonen und eine Allee.	§ 19 DSchG
27.52	Ev. Jakobskirche	Karlsruhe	Wolfartsweier	Im Friedhof leicht erhöht im Ort stehende ev. Jakobskirche, im Kern spätromanisch, Langhaus 1744-45 erbaut, 1984-85 erweitert.	§ 2 DSchG
27.60		Karlsruhe	Durlach	Am nördlichen Rand von Durlach liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). Nach der Ausgrabung wurde neben südlich des Schulgebäudes das Mauerwerk der beiden Risalite des Wohngebäudes konserviert. Die Portiken und der jüngere Keller sind mit Kunststeinplatten markiert.	§ 2 DSchG
27.61	Turmberggruine	Karlsruhe	Durlach	Östlich von Durlach auf dem Turmberg befand sich der Stammsitz der Grafen von Hohenberg. Abgesehen von dem noch existierenden Bergfried des 13. Jhs., dem Treppenturmanbau des 16. Jhs. und der heutigen Umfassungsmauer, ist archäologisch eine ältere Turmburg des 11. Jhs. nachgewiesen. Um die Mitte des 12. Jhs. wurde diese mit einer polygonalen Ringmauer mit Tor sowie Wohn- und Wirtschaftsgebäuden erweitert.	§ 12
27.62	Gleichenburg	Karlsruhe	Durlach	Südöstlich von Wolfartsweier auf einem Sporn des Maiblumesberg liegt die Gleichenburg. Es handelt sich um eine Motte, die von einem Graben umgeben ist. In der Mitte des künstlichen Hügels befinden sich die Reste eines quadratischen Turms.	§ 2 DSchG
27.63	auf 2 Stadtteilen	Karlsruhe	Grünwinkel, Daxlanden	Die römische Siedlung erstreckt sich beidseits der Alb. Einzelne Baubefunde, wie Steinkeller, wurden bekannt. Am antiken, nordwestlichen Siedlungsrand ist in der Silberstraße 17 ein Ziegelofen als Teil des Gewerbegebietes erhalten. Das römische Brandgräberfeld liegt nördlich der antiken Siedlung.	§ 2 DSchG
27.64		Karlsruhe	Karlsruhe	Im Waldgebiet zwischen Heidenstückersiedlung und Oberreut erhebt sich der grabenumwehrte Hügel einer Burganlage vom Typ Motte. Im Westen schloss sich ein Vorburgareal an, wie anhand eines im Norden noch erhaltenen Graben sichtbar.	§ 2 DSchG
27.65		Karlsruhe	Neureut	Nordwestlich von Neureut liegt ein Grabhügelfeld, das in der Eisenzeit angelegt wurde. Der durch Luftbildaufnahmen entdeckte Bestattungsplatz wurde erneut in römischer Zeit genutzt.	§ 2 DSchG
27.66		Karlsruhe	Nordweststadt	Ein Grabhügel eines aus ehemals sieben Hügeln bestehenden Grabhügelfeldes konnte bei der Bebauung der sog. Siemenssiedlung erhalten werden. Der Hügel hat einen Durchmesser von etwa 20 m und ist noch 1,7 m hoch. Es handelt sich um das älteste sichtbare Kulturdenkmal der Stadt Karlsruhe.	§ 12 DSchG
28.01	Kath. Pfarrkirche St. Martin	Rheinstetten	Forchheim	Am leicht erhöhten westlichen Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche St. Martin, neuromanische Saalkirche, 1857-58 erbaut.	§ 2 DSchG
28.02	Landesanstalt für Tabakforschung	Rheinstetten	Forchheim	Nord-östlich am Rand des Weilers Silberstreifen stehende Landesanstalt für Tabakforschung bestehend aus Verwaltungs- und Nebengebäude sowie Tabakschuppen, gegründet 1927.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
28.03	Kath. Kirche St. Ulrich	Rheinstetten	Mörsch	Mitten im Ort stehende kath. Kirche St. Ulrich mit weithin sichtbarem Turm in neuromanischen Formen, 1844-1849 erbaut, 1949 Rekonstruktion.	§ 2 DSchG
28.04	Kath. Kirche St. Ursula	Rheinstetten	Neuburgweier	Zentral im Ort stehende kath. Kirche St. Ursula, Saalbau mit Turm, 1950-52 erbaut.	§ 2 DSchG
29.01	Dreschhalle	Au am Rhein	Au am Rhein	Nördlich des Ortes gelegene Dreschhalle, Holzkonstruktion mit zwei Walmdächern, 1925 erbaut.	§ 2 DSchG
29.02	Fährhütte	Au am Rhein	Au am Rhein	Am Rhein westlich des Ortes gelegene Fährhütte der Fähre nach Lauterburg, 19. Jh.	§ 2 DSchG
29.03	Kath. Pfarrkirche Apostel Andreas	Au am Rhein	Au am Rhein	Am östlichen Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche Apostel Andreas, Sandsteinbau mit Dachreiter 1838/39 erbaut.	§ 28 DSchG
29.04	Antoniuskapelle	Au am Rhein	Au am Rhein	Südlich außerhalb des Ortes stehende Antoniuskapelle, 1887 an Stelle eines Vorgängerbaus errichtet.	§ 2 DSchG
03.60		Waghäusel	Kirrlach	Nördlich von Kirrlach liegt im Waldgelände ein Grabhügelfeld, das spätestens im 1. Jahrtausend v. Chr. angelegt wurde.	§ 2 DSchG
03.61	auf 2 Gemarkungen	Waghäusel	Waghäusel, Wiesental	Reihengräberfeld aus der Merowingerzeit, wo 1837 die erste Untersuchung durchgeführt wurde. Es handelt sich um einen Friedhof bei dem auch Grabhügel für diesen Zeitraum nachweislich sind. Forschungsgeschichtlich ist dieser Fundplatz daher hervorzuheben.	§ 22 DSchG
03.63	Wagbachkastell	Waghäusel	Wiesental	Das östlich von Wiesental gelegene römische Kastell ist im Waldgelände mit seinem Wall- und Grabensystem besonders an der Nordwest- und der Nordostseite gut erkennbar. Das kurzzeitig genutzte Holz-Erde-Kastell, das nie in Stein ausgebaut wurde, diente zu Beginn der römischen Besiedlungsgeschichte im 1. Jh. n. Chr. zur Sicherung der römischen Fernstraße.	§ 12 DSchG
03.64	Schanze	Waghäusel	Wiesental	Etwas 2 km östlich und südöstlich von Philippsburg befinden sich Reste einer etwa 2,5 km langen Schanzlinie. Sie wurde vermutlich 1734 im Polnischen Thronfolgekrieg (1733-1738) bei der Belagerung der Feste Philippsburg von französischen Truppen angelegt, um sich gegen ein kaiserliches Heer zu schützen.	§ 2 DSchG
31.01	Kath. Pfarrkirche Kreuzerhöhung	Steinmauern	Steinmauern	Am Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche, Frontturmkirche, 1837/38 an der Stelle der Kirche des 16. Jh. erbaut.	§ 2 DSchG
32.01	Kath. Pfarrkirche St. Michael	Ötigheim	Ötigheim	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Michael, 1828/30 erbaut.	§ 28 DSchG
32.02	Freilichttheater Ötigheim	Ötigheim	Ötigheim	Südlich des Ortes gelegenes Freilichttheater mit Tribune und Tribünendach, Dach 1961 als Seilbinderkonstruktion errichtet.	§ 2 DSchG
32.60		Ötigheim	Ötigheim	Das Siedlungsareal nördlich von Ötigheim wurde spätestens in der Latènezeit angelegt, erneut in römischer Zeit genutzt. Einzelne Funde können auch andeuten, dass hier bereits um 1000 v. Chr. gesiedelt wurde.	§ 2 DSchG
33.01	Alte Pfarrkirche Hl. Kreuz	Bietigheim	Bietigheim	Am nordöstlichen Ortsrand stehende alte Pfarrkirche Hl. Kreuz, heute Friedhofskapelle, romanischer Westturm (Mitte 12. Jh.) mit altem Friedhof und Bruchsteinmauer.	§ 28 DSchG
33.02	Kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz	Bietigheim	Bietigheim	Auf dem Hochgestade stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz, neuromanische Sandsteinbasilika mit hohem Frontturm, 1862/63 erbaut.	§ 2 DSchG
33.60	Burg, abgegangene	Bietigheim	Bietigheim	Westlich von Bietigheim erhebt sich ein flacher Burghügel, der von einer Wall-Graben-Anlage umgeben ist. Die Burg war Sitz der im 13. Jahrhundert bezeugten Herren von Bietigheim, Ministerialen der Grafen von Eberstein, später der Markgrafen von Baden.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
34.01	Kloster und Wallfahrtskirche	Durmersheim	Durmersheim	Auf dem Hochgestade stehende Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau (erste Bauperiode um 1250, angebaut 14. Jh.), mit Benefiziantenhaus (heute Pfarrhaus) und Ökonomiegebäude, nebenan Redemptoristenkloster (1923).	§ 28 DSchG
34.02	Kath. Pfarrkirche St. Dionysius	Durmersheim	Durmersheim	Mitten im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Dionysius, Saalbau mit Frontturm, 1829/30 erbaut.	§ 28 DSchG
34.03	Kath. Pfarrkirche Herz Jesu	Durmersheim	Würmersheim	Im Ortsrandbereich stehende kath. Pfarrkirche Herz Jesu, Basilika mit seitlichem Glockenturm, 1912/14 erbaut.	§ 2 DSchG
34.60		Durmersheim	Durmersheim	Östlich von Durmersheim verläuft die von Ettligen kommende Römerstraße in Nord-Süd-Richtung. Sie ist ein Teilstück der Fernstraße Heidelberg - Straßburg. Der Straßendamm ist im Waldgelände sichtbar.	§ 2 DSchG
35.01	Alexiuskapelle	Ettligen	Ettligen	An der Ortsausfahrt am Friedhof stehende Alexiuskapelle, aus der ehem. Gutleuthauskapelle hervorgegangen, 1869 Chor verlängert.	§ 28 DSchG
35.02	Gut Watthalden	Ettligen	Ettligen	Am östlichen Rand der Altstadt gelegenes Gut Watthalden mit Park (1816-18 errichtet), Hofanlage aus freistehendem Wohnhaus und dreiflügeliger Ökonomie und englischem Garten, 1837-55 Umgestaltung und Pflanzung von noch heute erhaltenen Bäumen.	§ 28 DSchG
35.03	Buhl'sche Mühle	Ettligen	Ettligen	An der Alb östlich der Altstadt gelegene Buhl'sche Mühle, Gehöft aus Mahlgebäude (1791), zwei aneinandergelagerten Häusern (1801) und abgerücktem Wohnhaus (1904), nach Brand der 1462 erbauten Papiermühle neu errichtet.	§ 28 DSchG
35.04	Landhaus "Badhaus"	Ettligen	Ettligen	An der östlichen Ortsausfahrt im Tal gelegenes Landhaus mit Garten, sog. Badhaus, Corps de Logis mit Seitenflügeln, 1846-48 in den Formen des abgebrochenen Badhauses von Langensteinbach aus dessen Abbruchmaterial errichtet, als Wohnhaus der Betreiber einer gegenüberliegenden Fabrik benutzt.	§ 2 DSchG
35.05	Jagdhaus und Kurhotel Wilhelmshöhe	Ettligen	Ettligen	Auf der Wilhelmshöhe oberhalb des Ortes gelegenes Kurhotel Wilhelmshöhe und Jagdhaus, Ende 19. Jh. erbaut.	§ 2 DSchG
35.06	Bismarckturm	Ettligen	Ettligen	Am Hang im Wald stehender Bismarckturm, quadratischer Grundriss, 17 m hoch, 1900/01 erbaut.	§ 2 DSchG
35.07	Aussegnungshalle	Ettligen	Ettligen	Am Ortsrand, nordöstlich des alten Friedhofs gelegener Friedhof mit Aussegnungshalle (spätes 19. Jh.) und Grabmalen.	§ 2 DSchG
35.08	Stadtkern Ettligen	Ettligen	Ettligen	Am Ausgang des Albtals in die Rheinebene gelegene mittelalterliche Altstadt mit weithin sichtbarem Albtorturm, kath. Pfarrkirche St. Martin und Herz-Jesu-Kirche, sowie Stadtmauerresten mit Wehrgang und Wehrturm, Schlossanlage, ev. Johanneskirche, Jesuitenkolleg, altem Friedhof, und mehreren Häusern des 17.-19. Jh..	
35.09	Kath. Pfarrkirche St. Dionysius	Ettligen	Ettligenweier	Mitten im historischen Ortskern stehende kath. Pfarrkirche St. Dionysius, 1788 anstelle der alten Dorfkirche erbaut.	§ 28 DSchG
35.10	Lochmühle	Ettligen	Oberweier	Am Waldrand am Hang zwischen Sulzbach und Oberweier freistehende Lochmühle, bezeichnet 1789.	P* DSchG
35.11	Kath. Pfarrkirche St. Bonifatius	Ettligen	Schöllbronn	Erhöht am westlichen Rand des historischen Ortes stehende kath. Pfarrkirche St. Bonifatius, neugotische Halle mit weithin sichtbarem Turm, 1878-80 anstelle einer älteren Kirche errichtet.	§ 2 DSchG
35.12	Wiesenwässerungssystem	Ettligen	Schöllbronn	Im unbebauten Tal gelegenes Wiesenwässerungssystem, von der Moosalb zwischen Weimersmühle und Schöllbronner Mühle abzweigend, ab 1841 angelegt, Entnahmebauwerk (Wehr), befestigter Kanal, Stellfallen und Markierungssteine.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
35.13	Kath. Kirche St. Antonius	Ettlingen	Spessart	Im Ort stehende kath. Kirche St. Antonius, 1971-72 von Werner Groh, polygonaler Bau mit Glockenturm.	§ 2 DSchG
35.60		Ettlingen	Ettlingen	Im Zentrum von Ettlingen ist schon lange eine römische Siedlung bekannt. Teile eines Badegebäudes sind auch heute noch in der Martinskirche zu besichtigen. Im Umgebungsbereich dieser Kirche ist ein merowingerzeitliches Reihengräberfeld nachgewiesen. In der Leopoldstraße ist auch ein Bestattungsplatz aus der Latènezeit belegt.	§ 2 DSchG
35.61		Ettlingen	Ettlingen	Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica) nordöstlich von Ettlingen. Es wurde 1802 von Friedrich Weinbrenner erstmals untersucht und mit mehreren Gebäuden aufgedeckt. 2014 wurden nördlich der Siedlungsstelle Teile eines Gräberfeldes entdeckt.	§ 2 DSchG
35.62		Ettlingen	Oberweier	Südwestlich von Oberweier liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). Einzelne Gebäude des Gutshofes sind im Wald- und Wiesengelände als Schutthügel noch erkennbar.	§ 2 DSchG
36.01	Kath. Kirche St. Katharina	Waldbronn	Busenbach	Im Ort stehende kath. Kirche St. Katharina, neuromanischer Sandsteinbau, 1891-93 an Stelle des Vorgängerbaus von 1795 erbaut.	§ 2 DSchG
36.02	Kath. Herz-Jesu-Kirche	Waldbronn	Etzenrot	Weithin sichtbar in Hanglage am Ortsrand stehende kath. Herz-Jesu-Kirche, 1914-1927 erbaut.	§ 2 DSchG
36.03	Fabrik	Waldbronn	Etzenrot	Im engen Albtal gelegene ehem. Fabrikanlage (1881-1898 erbaut, ab 1885 Schrauben- und Mutterfabrik, ab 1898 Baumwollspinnerei und Weberei) bestehend aus Direktorenvilla, Fabrikhalle, Kesselhaus, Kaminanlage, Maschinenhaus, Mischerei und Versand, Lager, Garage, Wasserschloss, Wasserhaus, Feldscheune, Wohnhäuser (1891), Betriebsleiterhäuser (1908 und 1922), und Arbeiterwohnungen (1900).	§ 2 DSchG
36.04	Bahnhof Etzenrot	Waldbronn	Etzenrot	Westlich außerhalb des Ortes an der Albtabahn gelegenes Empfangsgebäude des Bahnhofes Etzenrot, Typenbau wie Frauenalb und Fischweier, 1889 erbaut, Bahnstrecke Busenbach-Itterbach 1899 fertiggestellt.	§ 2 DSchG
36.05	Kath. Pfarrkirche St. Wendelin mit Pfarrhaus	Waldbronn	Reichenbach	Leicht erhöht im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Wendelin, 1838-39 erbaut, daneben Pfarrhaus mit Einfriedungsmauer, 1840 erbaut.	§ 2 DSchG
36.60		Waldbronn	Reichenbach	Südlich von Reichenbach liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). Gebäudebereiche sind im Waldgelände als Schutthügel erkennbar.	§ 2 DSchG
37.01	Kalkmühle	Karlsbad	Ittersbach	In Solitärage stehende ehem. Kalkmühle, Fabrikantenvilla, 1903-05 erbaut.	§ 2 DSchG
37.02	Schleemühle	Karlsbad	Ittersbach	An der Pfingz gelegene ehem. Schleemühle (Kloster- und Bannmühle), Hauptgebäude mit Mühlkanal (wohl noch teilweise vorhanden), 1785 erbaut.	§ 2 DSchG
37.03	Ev. Predigtkirche	Karlsbad	Ittersbach	Leicht erhöht am Hang gelegene ev. Predigtkirche, Langhaus 1808-09, Chorturm 15. Jh. mit Pyramidenturmhelm 1827.	§ 2 DSchG
37.04	Ev. Ludwigskirche, ehem. St. Nikolaus	Karlsbad	Langensteinbach	Am nördlichen Rand des historischen Ortes gelegene ev. Ludwigskirche, ehem. St. Nikolaus, eingezogener Turm mit Zeltdach, 1826/27 erbaut.	§ 28 DSchG
37.05	Ruine Wallfahrtskapelle St. Barbara	Karlsbad	Langensteinbach	Am Hang südwestlich des Ortes stehende Ruine der ehem. Wallfahrtskapelle St. Barbara mit noch erhaltenem Langhaus, Chor und Turm, um 1430 erbaut, 1966 Einbau eines Aussichtsturms.	§ 28 DSchG
37.06	Kapelle und Friedhof Obermutschelbach	Karlsbad	Mutschelbach	In Hanglage am nordwestlichen Ortsrand gelegene Kapelle (1926 erbaut) und Friedhof mit Bruchsteinmauer.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
37.07	Bahnhof Fischweier	Karlsbad	Spielberg	In kaum bebauter Tallage an der der Kreuzung der Albtalbahn mit dem Moosalbtal gelegenes Bahnhofsempfangsgebäude Fischweier, 1898/99 erbaut, Typenbau wie Frauenalb und Etzenrot.	§ 2 DSchG
37.60		Karlsbad	Langensteinbach	Südlich von Langensteinbach liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). Einzelne Gebäudebereiche sind im Waldgelände noch als Schutthügel erkennbar.	§ 2 DSchG
37.61	Motte	Karlsbad	Langensteinbach	Am südwestlichen Rand des Ortes über dem Bocksachtal erheben sich die Reste einer Burganlage mit künstlichem Burghügel. Umgeben ist die Anlage von einem Wall und Graben.	§ 2 DSchG
38.01	Kath. Pfarrkirche S. Peter und Paul	Marxzell	Burbach	Am Hang im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul, Saalkirche, 1844 erbaut.	§ 2 DSchG
38.02	Metzinschwander Hof	Marxzell	Burbach	In freier Solitärlage gelegener Gutshof Metzinschwander Hof, Vierseithof mit Wohnhaus, Stallteil, kleinerem Ökonomiegebäude, Hofmauer, Scheune, separatem Backofen und Bauergarten mit Einfriedungsgrundmauer, 1726-28 erbaut.	§ 28 DSchG
38.03	Kapelle	Marxzell	Burbach	In Solitärlage gelegene kleine Kapelle mit Alleepflanzung, 1713 errichtet.	§ 28 DSchG
38.04	Weimersmühle	Marxzell	Burbach	In Solitärlage gelegene Mühle mit Mühlengebäude, Stall-/Scheune, Brücke, ehem. Mühlkanal und Vorgarten, 1718 erbaut (später verändert, Kanalreste und Brücke wohl älter).	§ 2 DSchG
38.05	Villa Vogt	Marxzell	Marxzell	In Tallage außerhalb des Ortes gelegene Villa Vogt und Fischzuchtgebäude, 1898 erbaut.	§ 2 DSchG
38.06	Kath. Kirche S. Markus	Marxzell	Marxzell	In Tallage am Ortsrand stehende kath. Kirche St. Markus mit gotischen Chorturm (1456), Chor (1782) und Kirchhof.	§ 28 DSchG
38.07	Kath. Kirche S. Josef	Marxzell	Pfaffenrot	In hochgelegenen Ort stehende kath. Kirche St. Josef, Basilikabau mit seitlichem Turm und Einfriedung, 1948-1952 erbaut.	§ 2 DSchG
38.08	Wiesenwässerung	Marxzell	Pfaffenrot	Im unbebauten Tal gelegener Wiesenwässerungskanal, vom Oberkanal der Sägemühle abzweigend, im weiteren Verlauf Kreuzungsbauwerk mit einem anderen Wässerungskanal (wasserrechtlich begründete Einzellösung).	P* DSchG
38.09	Kloster Frauenalb	Marxzell	Schielberg	Kloster Frauenalb, ehem. Benediktinerinnenkloster mit Klosterkirche S. Maria, Konventgebäude, Mühle, Abteigebäude, Wohnhaus, Albrücke, Klosterwiesen und anderen historischen Grün-, Verkehrs- und Wirtschaftsflächen.	§ 28, § 12, § 2 DSchG
38.10	Bahnhof Schielberg-Frauenalb	Marxzell	Schielberg	Nördlich des Klosters im Albtal gelegenes Empfangsgebäude der Bahnhofstation Schielberg-Frauenalb, Typenbau wie Etzenrot und Fischweier Bahnhöfe, 1912 erbaut.	§ 2 DSchG
39.01	Peterskapelle mit Friedhof	Malsch	Malsch	Erhöht am südwestlichen Ortsrand gelegener Friedhof mit Peterskapelle (Einfriedungsmauer wohl bis ins 15. Jh. reichend).	§ 28 DSchG
39.02	Kath. Kirche St. Cyriakus mit Pfarrhaus	Malsch	Malsch	Erhöht im Ort stehende, weithin sichtbare, kath. Kirche St. Cyriakus, Saalkirche mit Kirchplatz, Turm (1485), und Pfarrhaus (Neubau 1743).	§ 28 DSchG
39.03	Poststation	Malsch	Malsch	An einer Straßenkreuzung gelegene, ehem. Poststation und Gasthof "Bären", mit Nebengebäuden und Kellern.	§ 2 DSchG
39.04	Völkersbach Friedhof	Malsch	Völkersbach	In freie Solitärlage hoch außerhalb des Ortes gelegener Friedhof mit Friedhofsmauer, Grabsteinen und Friedhofskreuz.	§ 2 DSchG
39.05	St. Antoniuskapelle	Malsch	Völkersbach	In Solitärlage an der Straße südlich außerhalb des Ortes gelegene St. Antoniuskapelle, kleiner Sandsteinbau, 1878/79 erbaut.	§ 2 DSchG
39.06	Kath. Pfarrkirche St. Georg	Malsch	Völkersbach	Erhöht am nördlichen Ortsrand stehende, weithin sichtbare, kath. Pfarrkirche St. Georg mit Kirchhofmauer und Kirchgarten, 1834/35 unter Beibehaltung des spätmittelalterlichen Chorturms erbaut.	§ 28 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
39.07	Kath. Kirche S. Michael	Malsch	Waldprechtsweiler	In Hanglage im Ort stehende kath. Kirche St. Michael, erbaut 1930/31.	§ 2 DSchG
39.60		Malsch	Sulzbach	Westlich von Sulzbach liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica), die zwar schon seit den 19. Jh. bekannt, aber erst 2010 genauer lokalisiert wurde.	§ 2 DSchG
40.01	Kath. Margaretenkapelle	Muggensturm	Muggensturm	Südwestlich außerhalb des Ortes gelegener ummauerter Friedhof mit kath. Margaretenkapelle, in der zweiten Hälfte des 13. Jh. erbaut.	§ 28 DSchG
40.02	Pfarrkirche Maria Königin der Engel	Muggensturm	Muggensturm	Im Ort stehende, große weithin sichtbare Pfarrkirche Maria Königin der Engel, 1904-06 anstelle einer alten Kirche errichtet.	§ 2 DSchG
40.60	Burg	Muggensturm	Muggensturm	Am südwestlichen Ortsrand lag einst eine 1353 erstmalig erwähnte Tiefburg der Grafen von Eberstein. Im 15. Jahrhundert wurde sie aufgelassen.	§ 2 DSchG
41.01	Schloss Favorite	Rastatt	Förch	Südöstlich des Ortes gelegene Schlossanlage mit Park, 1710-12 erbaut, Dreiflügelanlage mit zwei langgestreckten Galerien, Ökonomie- und Kavalierebauten, und Kapelle.	§ 28 DSchG
41.02	Kath. Pfarrkirche St. Laurentius	Rastatt	Niederbühl	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Laurentius mit spitzem Turm und angebautem Gemeindezentrum, 1969-71 erbaut.	§ 2 DSchG
41.03	St. Ägidius	Rastatt	Ottersdorf	Zentral im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Ägidius, 1833/34 anstelle von Vorgängerbauten erbaut, Turm im Kern aus dem 15. Jh., auch auf dem Kirchplatz ehem. Zehntscheuer und Gehöft.	§ 2 DSchG
41.04	St. Jakobus der Ältere	Rastatt	Plittersdorf	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche, Frontturmkirche, 1836 erbaut.	§ 2 DSchG
41.05	Stadtkern Rastatt	Rastatt	Rastatt	In der Rheinebene gelegener barocker Stadtkern, im 18. Jh. zur Residenzstadt auf streng geometrischem Grundriss umgebaut, beherrscht von der Schlossanlage, mit Stadtpfarrkirche St. Alexander auf zentralem Platz mit dem Rathaus, zahlreiche vielfältige Traufenhäuser, sowie in den Vorstädten mehrere Kasernen und ein Lazarett.	
41.06	Schloss Rastatt	Rastatt	Rastatt	Auf dem Hochgestade über der Murg gelegene Schlossanlage, Dreiflügelanlage mit Park, 1699-1707 von Domenico Egidio Rossi im Auftrag des Markgrafen Ludwig Wilhelm erbaut.	§ 28 DSchG
41.07	Pfarrkirche St. Alexander	Rastatt	Rastatt	Am Marktplatz stehende, weithin sichtbare Stadtpfarrkirche St. Alexander, 1756-64 erbaut.	§ 28 DSchG
41.08	Wasserwerk	Rastatt	Rauental	Auf der Höhe südöstlich außerhalb des Ortes gelegenes Wasserwerk der Stadtwerke Rastatt, Werkhalle, um 1920/30 erbaut.	§ 2 DSchG
41.09	Kath. Pfarrkirche St. Anna	Rastatt	Rauental	Zentral im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Anna, 1931/32 erbaut.	§ 2 DSchG
41.10	Bahnhof Wintersdorf	Rastatt	Wintersdorf	Südöstlich des Ortes stehender Bahnhof, Empfangsgebäude und Wohnung des Stationsvorstehers, 1895 errichtet an der von Rastatt aus über den Rhein führenden Bahnlinie, daneben Befehlsstellwerk (um 1925).	§ 2 DSchG
41.11	Kath. Pfarrkirche St. Michael	Rastatt	Wintersdorf	Am Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche, 1821/57 anstelle eines Vorgängerbaus erbaut, Turm aus dem 15. Jh., 1765 große Zwiebelhaube aufgesetzt.	§ 28 DSchG
41.12	Friedhof und Kapelle	Rastatt	Wintersdorf	Nördlich des Ortes gelegener ummauerter Friedhof mit neugotischer Friedhofskapelle, 1859 erbaut.	§ 2 DSchG
41.60		Rastatt	Niederbühl	Südöstlich von Niederbühl dicht an Förch angrenzend liegt ein großes Siedlungsareal aus der Urnenfelderzeit. Für diese Epoche handelt es sich im Landkreis Rastatt um das größte Siedlungsareal.	§ 2 DSchG
41.61	Lünette 36	Rastatt	Ottersdorf	Die Lünette diente als Brückenkopf über dem Mühlwerlgraben zur Absicherung der zwischen 1842 und 1852 errichteten Bundesfestung Rastatt im Vorfeld.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
41.62	Wüstung Muffenheim	Rastatt	Ottersdorf, Plittersdorf	Die abgegangene Siedlung, bereits 790 erstmalig erwähnt, lag zwischen Ottersheim und Plittersdorf. Archäologisch nachgewiesen, reichte die Siedlungsdauer vom 7. Jahrhundert bis um 1500.	§ 2 DSchG
41.63	Barocke Festung	Rastatt	Rastatt	Im Gartenareal der Pagodenburg, einem 1722 von den Markgräfin Sybilla Augusta von Baden errichtetem Gartenpavillon, befinden sich Reste der barocken Festungsanlage. Erfasst sind Teile einer Bastion.	§ 2 DSchG
42.01	Kath. Pfarrkirche St. Anna	Bischweier	Bischweier	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Anna, Pseudobasilika (1899-1900), nebenan Kapelle St. Anna (1504).	§ 2 DSchG
43.01	Gefallenendenkmale	Kuppenheim	Kuppenheim	Bei der Murg im Park stehender Sandsteinobelisk als Gedenkstätte für die Gefallenen des 1870er-Krieges, und nebenan an der Straße stehende kleinere Gedenkstätte für die Gefallenen des ersten Weltkrieges, 1834 errichtet.	§ 2 DSchG
43.02	Stadtkern Kuppenheim	Kuppenheim	Kuppenheim	In der Rheinebene am Ausgang des Murgtals im Schwarzwald gelegener Stadtkern mit erhaltener Stadtmauer des 13. Jh., dominante kath. Pfarrkirche St. Sebastian (1902-04), Rathaus, und Wohnhäusern des späten 18. Jh. bis frühen 19. Jh.	
43.03	Ehem. Römisches Haus und Ententurm	Kuppenheim	Kuppenheim	Im Wald gelegene Ruine des sog. Römisches Hauses, Substruktion eines ehem. Lusthauses, um 1808 gebaut, und nebenan stehender Schießturm, sog. Ententurm, um 1820 errichtet.	§ 2 DSchG
43.04	Jüdischer Friedhof	Kuppenheim	Kuppenheim	Weit südöstlich des Ortes gelegener großer jüdischer Friedhof mit Grabsteinen des 17.-20. Jh., Bestattungen bis 1938.	§ 2 DSchG
43.05	Antoniuskapelle mit Friedhof	Kuppenheim	Kuppenheim	Am Hang südöstlich des Ortes gelegener Friedhof mit großer Antoniuskapelle 1819 erbaut.	§ 2 DSchG
43.06	Gewerbekanal	Kuppenheim & Rastatt	Oberndorf & Niederbühl	Gewerbe-, Hochwasserentlastungs- und Flößerkanal mit Böschungen, Dämmen, Einfassungen, Stegen und Wehren, zweigt bei Oberndorf aus der Murg ab, durchfließt Kuppenheim und mündet in Rastatt wieder in die Murg, betreibt bei Kuppenheim und in Rastatt ein Elektrizitätswerk, bewässerte die nassen Gräben der Bundesfestung, 1826 begonnen, seit 1836 betrieben.	§ 2 DSchG
43.60	Befestigungsanlage	Kuppenheim	Kuppenheim	Südwestlich von Bad Rotenfels auf dem Schanzenberg liegt die dazugehörige Ortsburg, jedoch auf Gemarkung Kuppenheim. Sie war Sitz eines im 13. Jh. bezeugten Ministerialengeschlechtes der Grafen von Eberstein. Erhalten sind Burghügel mit umlaufender Wall-Graben-Anlage sowie weitere Gräben der Vorburg.	§ 2 DSchG
44.01	Schloss und Schlossgut Rotenfels	Gaggenau	Bad Rotenfels	An der Murg gelegenes Schloss Rotenfels, 1818-27 entstanden aus Umbau und Erweiterung der Steinzeugfabrik, mit oberhalb der Bundesstraße gelegenem ehem. Schlossgut Rotenfels (davor Meiereihaus), 1821 als Mustergut entstanden, umgeben von vier Wirtschaftsgebäuden (1833-34).	§ 28 DSchG
44.02	Kath. Pfarrkirche St. Laurentius	Gaggenau	Bad Rotenfels	An der Murg stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Laurentius, 1762/66 anstelle eines Vorgängerbaus erbaut, mit Pfarrhaus 1738/39 westlich der Kirche errichtet, Pfarscheune und Ummauerung.	§ 2 DSchG
44.03	Ehem. Glashütten	Gaggenau	Gaggenau	An der Murg gelegene ehem. Glashütten, Siedlung und Gasthaus mit Kegelbahn, 1772-73 errichtet.	§ 28 DSchG
44.04	Hofgut Amalienberg	Gaggenau	Gaggenau	Hoch oberhalb des Ortes gelegenes Hofgut Amalienberg, 1782 angelegt, mit Garten- und Kavalierhaus (1828), zwei Arbeiterwohnhäusern und einem Stallgebäude (1899-1901) und großen Freiflächen des Hofguts.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
44.05	Waldfriedhof mit Kapelle	Gaggenau	Gaggenau	Am Hang östlich des Ortes gelegener Waldfriedhof, 1922 angelegt, mit großer Kapelle (1922/23).	§ 2 DSchG
44.06	Kath. Kirche St. Johannes Nepomuk	Gaggenau	Hörden	Am Hang im Ort stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Johannes Nepomuk, 1892-94 erbaut, daneben Pfarrhaus 1904 erbaut.	§ 28 DSchG
44.07	Ortskern Michelbach	Gaggenau	Michelbach	Straßendorfarziger Ortskern mit teilweise erhaltenem Ortsrand und einer dichten giebelständigen Fachwerkbauung, mit erhöht stehender prominenter kath. Kirche St. Michael.	
44.08	Kath. Pfarrkirche Maria Hilf	Gaggenau	Moosbronn	Im Tal am Rande des kleinen Ortes stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche Maria Hilf, 1746-48 erbaut, von altem Friedhof umgeben, nebenstehend das Pfarrhaus mit Pfarrscheuer.	§ 2 DSchG
44.09	Grabkapelle	Gaggenau	Oberweier	Erhöht am Ortsrand im ummauerten Friedhof stehende Grabkapelle, 1904 zum Gedenken an den Pfarrer Keller errichtet.	§ 2 DSchG
44.10	Kath. Pfarrkirche Johannes der Täufer	Gaggenau	Oberweier	Erhöht im Ort stehende kath. Pfarrkirche Johannes der Täufer, Turm 15. Jh., Langhaus Mitte 18. Jh. wiederhergestellt, mit Kirchhof (ehem. Friedhof), umgeben von einer Bruchsteinmauer.	§ 2 DSchG
44.11	Kath. Pfarrkirche St. Jodokus	Gaggenau	Ottenau	Im Murgtal im Ort stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Jodokus, Hallenkirche mit viergeschossigem Turm, 1903-06 erbaut.	§ 2 DSchG
44.12	Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus	Gaggenau	Selbach	Im Ort erhöht am Talseite stehende kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, 1756/58 erbaut, 1911 erweitert.	§ 2 DSchG
44.13	Kath. Pfarrkirche St. Anna	Gaggenau	Sulzbach	Im Sulzbachtal im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Anna, 1882/84 anstelle einer Kapelle des 17. Jh. erbaut.	§ 2 DSchG
44.60	auf 2 Gemarkungen	Gaggenau	Bad Rotenfels, Oberweier	Im Waldgelände nördlich von Bad Rotenfels bzw. südlich von Oberweier liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). Nach der Entdeckung 1806 wurde 1976 der Erhaltungszustand der Anlage überprüft.	§ 2 DSchG
44.61	Burg Rosenstein	Gaggenau	Michelbach	Nordwestlich des Ortes erhebt sich der Schloßköpfel. Er trägt die archäologisch nachgewiesenen Überreste des bereits 1002 erwähnten und im 11. Jahrhundert erbauten „castrum Michelenbach“, welches auf Befehl des Kaisers zunächst wieder abgerissen wurde. Später neu aufgebaut, saßen auf der Burg die Herren von Michelbach.	§ 2 DSchG
45.01	Gesamtanlage Gernsbach	Gernsbach	Gernsbach	Auf einem Bergsporn an der Murg gelegener Stadtkern mit mittelalterlich geprägtem Stadtgrundriss und Stadtbefestigung, sowie stadtbildprägende kath. Liebfrauenkirche, Storchenturm, ev. Jakobskirche, ehem. Rathaus und Kornspeicher an der Stadtmauer.	§ 19 DSchG
45.02	Ehem. markgräfliches Jagdhaus und Forstrevier-Wohnhaus	Gernsbach	Kaltenbronn	Mitten im Wald gelegenes Markgräfliches Jagdhaus (1870 erbaut) und sogenanntes Rasthaus, Forstrevier-Wohnhaus (1910 erbaut).	§ 2 DSchG
45.03	Kaiser-Wilhelm-Turm	Gernsbach	Kaltenbronn	Aussichtsturm, 1897 erbaut.	§ 2 DSchG
45.04	Antoniuskapelle	Gernsbach	Obertsrot	In Solitärlage hoch am Ende eines Bergsporns stehende Antoniuskapelle, 1851 erbaut.	§ 2 DSchG
45.05	Kath. Pfarrkirche Herz-Jesu	Gernsbach	Obertsrot	Erhöht im Ort in Tallage stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche (1913/15) mit Pfarrhaus (1915).	§ 2 DSchG
45.06	Schloß Eberstein	Gernsbach	Obertsrot	Solitär, hoch auf einem Burgsporn, der steil in die Murg absteigt stehende, weithin sichtbare Burganlage Schloss Eberstein, spät 13. Jh. errichtet, 16. Jh. ausgebaut, 19. Jh. restauriert.	§ 12 DSchG
45.07	Ortskern Reichental	Gernsbach	Reichental	Ort mit drei historischen Ortskernen, eines der am besten überlieferten Dörfer im nördlichen Schwarzwald, in die von Terrassenstufen und Kleinparzellen geprägte Kulturlandschaft eingebettet, überragt von der Kirche des 19. Jh., geprägt durch zahlreiche Fachwerkhäuser und den Reichenbach.	

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
45.08	Jagdhaus Budding	Gernsbach	Reichental	In einer kleinen Rodung auf einem Berg gelegenes Jagdhaus des Jagdpächters Budding, 1905 erbaut.	§ 2 DSchG
45.60	Floßplatz	Gernsbach	Gernsbach	In einer Flusskehre an der nördlichen Gemarkungsgrenze gelegener spätmittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Holzfang der Murgtalflößerei.	§ 2 DSchG
45.61	Schanze	Gernsbach	Reichental	Auf dem nördlichen Ausläufer des Hirschkopfbergkammes, liegt eine frühneuzeitliche Redoute, eine viereckige Feldschanze.	§ 2 DSchG
45.62	Schanze	Gernsbach	Reichental	Nordwestlich von Kaltenbronn liegt auf einem Höhenkamm eine viereckige Redoute.	§ 2 DSchG
46.01	Ortskern Loffenau	Loffenau	Loffenau	Im Nordschwarzwald entlang eines Seitentals des Murgtals gelegener Ortskern mit weithin sichtbarer Heiligenkreuzkirche (1843), zahlreicher Wohhäuser des 18-19. Jh., und am Ortsrand ehem. Mühle.	
46.02	Plotzsägemühle	Loffenau	Loffenau	Solitär im Albtal gelegene sog. Plotzsägemühle, Hofanlage mit Mühle, 18. Jh. auf mittelalterlichem Mühlenstandort erbaut.	§ 2 DSchG
46.03	Teufelsmühle	Loffenau	Loffenau	Hoch auf einer Bergkuppe stehende sog. Teufelsmühle, Aussichtsturm und Ausflugslokal, 1910 eingeweiht, 1953-54 Turm aufgestockt.	§ 2 DSchG
47.01	Bedienstetenwohnhäuser	Weisenbach	Au im Murgtal	Am Hang im Murgtal, nördlich der Fabrik stehende Bedienstetenwohnhäuser der Firma Holtzmann, 1907-20 errichtet zur Unterkunft von Arbeitern und Angestellten.	§ 2 DSchG
47.02	Friedhof mit Kapelle	Weisenbach	Weisenbach	Auf einem Bergsporn hoch oberhalb des Ortes gelegener Friedhof mit weithin sichtbarer Gottesackerkapelle St. Wendelin (1494).	§ 2 DSchG
47.03	Schulhaus und Festhalle	Weisenbach	Weisenbach	An der Murg stehendes Schulhaus, 1913 erbaut, und nebenstehene Festhalle, 1922 erbaut, dazwischen Futtermauer.	§ 2 DSchG
47.4	Kath. Pfarrkirche St. Wendelin	Weisenbach	Weisenbach	An der Murg im Ort stehende Pfarrkirche St. Wendelin, Basilika mit Frontturm, 1842/45 anstelle eines Vorgängerbaus erbaut.	§ 2 DSchG
48.01	Friedhofskapelle	Forbach	Bermersbach	Auf einem Bergsporn bei dem Friedhof stehende neogotische Kapelle, Gedenkstätte für die Gefallenen der beiden Weltkriege, 1882 erbaut.	§ 2 DSchG
48.02	Ortskern Bermersbach	Forbach	Bermersbach	Auf einem spornartigen Höhenrücken hoch über dem Murgtal gelegene Rodungssiedlung, in die von Heuhütten geprägte Kulturlandschaft eingebettet, überragt von der weithin sichtbaren Pfarrkirche (1895) mit Pfarrhaus und Rathaus, durch dicht bebaute Fachwerkhäuser geprägt.	
48.03	Gefallenendenkmal	Forbach	Forbach	Am Ortseinfahrt stehendes Gefallenendenkmal "Schützen der Heimat", um 1939 errichtet.	§ 2 DSchG
48.04	Forbach Bahnhof	Forbach	Forbach	An der Murg gegenüber des Stadtkerns gelegenes Bahnhofempfangsgebäude, 1910 erbaut.	§ 2 DSchG
48.05	Holdereckbrücke	Forbach	Forbach	Im bewaldeten Tal in ca. 26 m Höhe über die Murg führendes Eisenbahnviadukt der Murgtalbahn, Stahlfachwerkkonstruktion, nach Kriegsverlust der alten Steinbrücke als Behelfsbrücke 1946-47 errichtet.	§ 2 DSchG
48.06	Murgbrücke	Forbach	Forbach	Am östlichen Ortsrand über die Murg führende Brücke, 1955 nach dem Vorbild der 1766/78 erbauten gedeckten Holzbrücke errichtet.	§ 28 DSchG
48.07	Kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer	Forbach	Forbach	Im Ort hoch über der Murg stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, neoromanische Basilika mit Doppelturmfassade, 1887/91 anstelle einer älteren Kirche erbaut.	§ 12 DSchG
48.08	Maria-Hilf-Kapelle	Forbach	Forbach	Auf einem Bergsporn südwestlich des Ortes stehende Maria-Hilf-Kapelle mit altem Baumbestand, 1835 anstelle Vorgängerbauten des 17.-18. Jh. erbaut.	§ 2 DSchG
48.09	Ev. Pfarrkirche	Forbach	Forbach	Prominent am Hang gegenüber des Stadtkerns stehende ev. Pfarrkirche, 1913-15 erbaut.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
48.10	Rudolf-Fettweis Kraftwerkskomplex	Forbach	Forbach & Schwarzenbach	Der landschaftsprägende Rudolf-Fettweis Kraftwerkskomplex erstreckt sich südwestlich durch die Landschaft von Forbach, 1914-26 erbaut, der erste Kraftwerkskomplex der Welt, der im großen Umfang das Pumpspeicherprinzip für die öffentliche Stromversorgung einsetzte. Es besteht aus dem Niederdruckwerk in Forbach, dem Murgwerk mit Sammelbecken Kirschbaumwasen, dem Raumünzachwerk mit Sammelbecken Ebersbronn, dem Schwarzenbachwerk mit Talsperre, und mehreren Kilometern Stollen.	§ 2 DSchG
48.11	Ortskern Herrenwies	Forbach	Herrenwies	In einer Rodungsinsel des obersten Schwarzenbachtals gelegene Streusiedlung mit hohem typologischen Wert, geprägt von verstreuten Anwesen sowie einem weilerartig verdichteten Kern. Dominiert von der Pfarrkirche St. Antonius (1896/97).	
48.12	Herrenwieser Schwallung Schwarzenbach	Forbach	Herrenwies	Im unbebauten Tal gelegene Herrenwieser Schwallung über dem Schwarzenbach, Staudamm für die Holzflößerei benutzt, 1795-1798 erbaut, bis 1856 in Betrieb.	§ 2 DSchG
48.13	St. Valentin mit Pfarrhaus	Forbach	Langenbrand	Prominent am Hang stehende Kirche und Pfarrhaus St. Valentin, 1934-38 erbaut.	P* DSchG
48.14	Bahnhof Langenbrand	Forbach	Langenbrand	In Tallage freistehendes Bahnhofsgebäude und Güterabfertigung, 1907-08 gebaut.	§ 2 DSchG
48.15	Friedhofskapelle und Aussegnungshalle	Forbach	Langenbrand	Erhöht am Hang auf dem Friedhof stehende kleine Kapelle (um 1869) und Aussegnungshalle (1961-63).	§ 2 DSchG
48.16	Hotel "Wasserfall"	Forbach	Raumünzach	An der Straßenkreuzung und Einmündung der Raumünzach in die Murg gelegenes Hotelgebäude und Wohnhaus, 1906 erbaut.	§ 2 DSchG
48.17	Bahnhof Raumünzach	Forbach	Raumünzach	In solitärer enger Tallage gelegenes Bahnhofsgebäude mit Gastwirtschaftsanbau und Güterabfertigung, um 1910 gebaut.	§ 2 DSchG
48.18	Papierfabrik Holtzmann, Werk Breitwies	Forbach & Weisenbach	Langenbrand & Au im Murgtal	Im engen Murgtal gelegene Papierfabrik, einschließlich Fabrikantenvilla mit Gartenanlagen (1912), Verwaltungs- und Magazingebäude (1910), Holländerhaus (1883), Kalandergebäude (1911), Triebwerkskanalbrücke (1885), zwei Murgbrücken, Aquädukt und Wasserkanälen.	§ 2 DSchG
48.60	Redoute	Forbach	Forbach	Auf dem Höhenkamm des Schrammberges liegt eine viereckige Redoute, eine frühneuzeitliche Schanze.	§ 2 DSchG
48.60	Herzogsschwallung	Forbach	Forbach	Hinter dem Zusammenfluss des Hundsbaches und Greißbaches liegen die Reste eines aufgelassenen Stauweihers und einer Schwallung für die Holztrift der Murgtalflößerei.	§ 2 DSchG
49.01	Gertelbach-Hotel	Bühlertal	Gertelbach	Bei den Gertelbach-Wasserfällen solitär im Wald gelegenes Gertelbach-Hotel, 1890 gebaut.	§ 2 DSchG
49.02	Liebfrauenkirche	Bühlertal	Hungerberg	Hoch am Hang im Bühlertal stehende, weithin sichtbare Liebfrauenkirche, Basilika, 1936 erbaut.	§ 2 DSchG
49.03	Gefallenendenkmal	Bühlertal	Obertal	Im Bühlertal hoch auf einem Bergsporn stehendes Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges, kreisförmiger Mauerring 1929/30 errichtet.	§ 2 DSchG
49.04	St. Michael	Bühlertal	Untertal	Zentral im Ort in Tallage stehende kath. Pfarrkirche St. Michael, Basilika, 1862/63 erbaut.	§ 2 DSchG
49.60	Schwallung	Bühlertal	Bühlertal	Reste einer Schwallung und eines Stauweihers am Gertelbach für die Holztrift der Flößerei im Bühlertal.	§ 2 DSchG
50.01	Kath. Pfarrkirche St. Gallus	Bühl	Altschweier	Im Ort in Tallage stehende kath. Pfarrkirche St. Gallus, Saalbau mit Frontturm, 1863-66 erbaut, nebenstehendes Pfarrhaus und Pfarrscheuer zusammen mit der Kirche 1865 errichtet.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
50.02	Stadtkern Bühl	Bühl	Bühl	In der Rheinebene am Ausgang des Bühlertals gelegener Stadtkern mit weithin sichtbarer kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul (1872-77), Pfarrhaus, Neues und Altes Rathaus, Stadtgarten, und Häuser (überwiegend 19. Jh.).	
50.03	Mehliskopfturm	Bühl	Bühl	Hoch auf dem Mehliskopf stehender Aussichtsturm vom Schwarzwaldverein 1880 erbaut.	§ 2 DSchG
50.04	Jüdischer Friedhof Bühl	Bühl	Bühl	Am Hang im heutigen Ortsrandbereich gelegener jüdischer Friedhof mit 345 Grabsteinen, 1833-1970 belegt.	§ 2 DSchG
50.05	Jubiläumsturm	Bühl	Bühl	Auf einer Bergkuppe oberhalb der umliegenden Orte stehender Jubiläumsturm (Friedrichsturm), Aussichtsturm aus Eisenfachwerk, 1902 eingeweiht.	§ 2 DSchG
50.06	Kloster Maria Hilf	Bühl	Bühl	Nordöstlich des Ortskerns am Ortsrand gelegenes Kloster Maria Hilf, in neobarocken Formen mit Kirche 1928 erbaut.	§ 2 DSchG
50.07	Sanatorium	Bühl	Bühlerhöhe	In Hanglage über dem Rheintal gelegenes, weithin sichtbares Sanatorium, 1913-1915 erbaut.	§ 2 DSchG
50.08	Kurhaus Bühlerhöhe	Bühl	Bühlerhöhe	In Hanglage über dem Rheintal gelegenes, weithin sichtbares Kurhaus Bühlerhöhe, schlossartige Anlage mit Park als Erholungsheim 1911-1914 erbaut.	§ 28 DSchG
50.09	Ehem. Rebgut Horrenbach	Bühl	Eisental	In den Weinbergen am Ortsrand gelegenes ehem. Rebgut Horrenbach mit Villa (wohl 1834 erbaut) und Ökonomiegebäude (1879 errichtet).	§ 2 DSchG
50.10	Kath. Pfarrkirche St. Matthäus	Bühl	Eisental	Im Ort in Tallage stehende kath. Pfarrkirche St. Matthäus, Saalbau 1828/29 gebaut.	§ 2 DSchG
50.11	Bühler Friedhof mit Kapelle	Bühl	Kappelwindeck	Am Ortsrand gelegener Friedhof mit großer Friedhofskapelle, 1881 errichtet, auf dem Friedhof Grabmäler des 17. bis frühen 20. Jh..	§ 2 DSchG
50.12	Pfarrkirche St. Maria	Bühl	Kappelwindeck	In Tallage stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Maria, anstelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus 1764-66 erbaut. Nebenstehend die St. Johannes Nepomuk-Kapelle, ehem. Bach'sche Friedhofskapelle 1503 errichtet.	§ 28 DSchG
50.13	Kath. Pfarrkirche St. Dionys	Bühl	Moos	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Dionys, Saalbau mit Frontturm 1784-86 erbaut, nebenstehendes Pfarrhaus 1827 errichtet.	§ 2 DSchG
50.14	Tabakschuppen	Bühl	Moos	Am Ortsrand stehender ehem. Tabakschuppen, dreieinhalbgeschossiger Holzbau, Mitte der 1930er Jahre gebaut.	§ 2 DSchG
50.15	Tabakspeicher	Bühl	Moos	Freistehend in den Feldern südlich des Ortes stehende Tabakspeicher, zwei parallel hintereinander geordnete identisch gestaltete dreieinhalbgeschossige Holzbauten, Mitte der 1930er Jahre gebaut.	§ 2 DSchG
50.16	Wendelinuskapelle	Bühl	Müllenbach	Im Ort stehende Wendelinuskapelle, Saalbau mit Dachreiter, 1752.	§ 2 DSchG
50.17	Gefallenendenkmal	Bühl	Müllenbach	Auf einer Bergkuppe in den Weinbergen stehendes Denkmal des Zweiten Unterelsässischen Feldartillerie-Regiments 67 mit Aussichtsplattform, 1928 errichtet.	§ 2 DSchG
50.18	Dominikanerinnenkloster mit Friedhof	Bühl	Neusatzack	Am Hang am Anfang des Muhrbachtals gelegenes Dominikanerinnenkloster mit Klosterkirche St. Anna (1859), dazugehörend südlich am Hang gelegener Friedhof mit Grabkapelle St. Joseph.	§ 2 DSchG
50.19	Ehem. Tabakschuppen	Bühl	Oberweier	In den Feldern nordwestlich des Ortes stehender ehem. Tabakschuppen, dreieinhalbgeschossiger Holzbau, Mitte 1930er Jahre gebaut.	§ 2 DSchG
50.20	Schloss Rittersbach	Bühl	Rittersbach	Im Ort gelegenes Rittersbacher Schloss, ursprünglich eine Tiefburg die den Windeckern als eine Art Außenfort diente, 1832 umgebaut und aufgestockt.	§ 2 DSchG
50.21	Kapelle Zum Guten Hirten	Bühl	Sand	An der Scharzwaldhochstraße stehende ev. Kapelle "Zum Guten Hirten", 1964-65 erbaut.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
50.22	Kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer	Bühl	Vimbuch	Am östlichen Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, neogotische Sandsteinbasilika mit Frontturm.	§ 2 DSchG
50.23	Burgruine Altwindeck	Bühl	Waldmatt	Auf einer Bergkuppe stehende, weithin sichtbare Burgruine Altwindeck mit Burgfried, Wachturm, Reste des Palas und Teile der Zwingermauer, aus dem frühen 13. Jh. stammend, seit 1562 Ruine.	§ 28 DSchG
50.24	Ehem. Wasserschloss Waldsteg	Bühl	Waldsteg	Im Ort gelegenes ehem. Wasserschloss Waldsteg, umgebender Wall und Graben noch im Gelände ablesbar, zuerst urkundlich 1294 erwähnt.	§ 2 DSchG
50.25	St. Alban und St. Karl Borromäus	Bühl	Waldsteg	Erhoben auf einer hohen Terrasse an der Hauptstraße stehende kath. Pfarrkirche St. Alban und St. Borromäus, eine der bedeutendsten badischen Jugendstilkirchen, 1911-13 errichtet.	§ 2 DSchG
50.26	Kath. Pfarrkirche Zum Kostbaren Blut	Bühl	Weitenung	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche Zum Kostbaren Blut, Saalbau mit Frontturm, 1923-25 erbaut.	§ 2 DSchG
50.60	Burg Bernstein	Bühl	Bühl	Über dem Wiedenbachtal erhebt sich der Bärenfels, eine Felsformation aus Granit, auf der ursprünglich die Burg Bernstein erbaut war. Sie kontrollierte den Zugang vom Schwarzwald in das Bühlertal und markierte gleichzeitig das windecksche Herrschaftsgebiet.	§ 2 DSchG
50.61		Bühl	Oberbruch	Nordöstlich von Oberbruch erstreckt sich ein Siedlungsareal, das zunächst im Mesolithikum, dann im Neolithikum genutzt wurde.	§ 2 DSchG
50.62	Mittelalterliche Burgstelle	Bühl	Weitenung	Im Bruchwald westlich des Weilers Witstung erhebt sich ein rundes, scharf profiliertes künstliches Plateau mit umlaufenden Graben.	§ 2 DSchG
51.01	St. Eucharius	Baden-Baden	Balg	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Eucharius, 1879/80 anstelle der 1830 abgebrannten Kirche erbaut.	§ 2 DSchG
51.02	Burgruine Alteberstein	Baden-Baden	Ebersteinburg	Hoch auf einer Bergkuppe am Rande des Nordschwarzwaldes stehende Burgruine Alteberstein.	§ 28 DSchG
51.03	St. Bartholomäus	Baden-Baden	Haueneberstein	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche St. Bartholomäus, 1799 auf Vorgängerbauten des 13. Jh. erbaut.	§ 28 DSchG
51.04	Ruine Hohenbaden	Baden-Baden	Innenstadt	Hoch am bewaldeten felsigen Hang oberhalb des Ortes stehende, weithin sichtbare Ruine Hohenbaden, Teile aus den 11. Jh. (Hermannsbau ab 1050 mit Bergfried und Hof) und 15. Jh. (Palas um 1400, Jakobsbau um 1450).	§ 28 DSchG
51.05	Kurpark Lichtentaler Allee	Baden-Baden	Innenstadt	Stadtlandschaft prägender Kurpark Lichtentaler Allee, großzügige Park- und Gartenanlagen beginnend am Kurviertel entlang der befestigten Oos verlaufend mit altem Baumbestand, Brücken, Uferbepflanzung, Wiesen, Rasenflächen, Zierbüschen, Brunnen, Denkmälern.	§ 2 DSchG
51.06	St. Bernhard	Baden-Baden	Innenstadt	Leicht erhöht an der Teilseite stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Bernhard, neuromanischer Kuppelbau mit hohem Glockenturm, 1911/14 erbaut.	§ 2 DSchG
51.07	Das Paradies Wasserkunst	Baden-Baden	Innenstadt	Am Hang inmitten des Villenquartiers am Annaberg gelegene Wasserkunstanlage "Paradies", 1925 von Max Laeuger.	§ 12 DSchG
51.08	Friedhof mit Krematorium und Kapelle	Baden-Baden	Innenstadt	Am Hang am Ortsrand gelegener Hauptfriedhof, landschaftsgärtnerische Anlage mit Grabstellen, großer Friedhofskapelle und Krematorium (Kuppelbau, 1909).	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
51.09	Gesamtanlage Baden-Baden	Baden-Baden	Innenstadt	Im Oostal am Rande des Schwarzwaldes gelegener Stadtkern des historischen Kur- und Badeortes Baden-Baden, geprägt von barocken Bauten des 19.-20. Jh. auf einem weitgehend erhaltenem mittelalterlichen Stadtgrundriss. Besonders stadtbildprägende Bauten der Altstadt sind das Neue Schloss, die ehem. Stiftskirche, das Rathaus, das Friedrichsbad und das Frauenkloster. Auch charakteristisch sind die Vorstädte des 19.-20. Jh. mit Hotelkomplexen und Villenquartieren.	§ 19 DSchG
51.10	Ooswinkelsiedlung	Baden-Baden	Innenstadt	Am Ortsrand in einer Oossschleife gelegene Siedlung aus Einfamilienreihenhäusern und Vierfamilienwohnhäusern aus 5 Haustypen mit Gärten, von der Gemeinnützigen Baugesellschaft Baden-Baden 1918-24 erbaut.	§ 2 DSchG
51.11	Kurviertel	Baden-Baden	Innenstadt	Westlich der Altstadt gelegenes Kurviertel mit großzügigen Park- und Gartenanlagen, 19. Jh. mit repräsentativen Kurbauten ausgebaut, Kur- bzw. Konversationshaus (1821/23), Boutiquen (1867/68), Trinkhalle (1842) und Theater (1860/62). In der Nähe auch das Stadttheater (alter Stadtbahnhof, 1838-62) und staatliche Kunsthalle (1906-09).	§ 12 DSchG, § 2 DSchG
51.12	Villa Mariahalden	Baden-Baden	Innenstadt	Gut Mariahalden (Hermann-Sielcken-Str. 63). Der letzte von zahlreichen großen Landsitzen in unmittelbarer Stadtnähe. 1882 für Werner Siemens errichtet und 1893/94 durch die Baronin Witzleben umgebaut und vergrößert, erfuhr er den entscheidenden Ausbau während des frühen 20. Jh.s. Zahlreiche Gebäude im ausgedehnten Parkgelände	§ 2 DSchG
51.13	Hofgut Fremersberg	Baden-Baden	Innenstadt	In einer Rodungsinsel am Hang gelegene Villa des Hofgutes Fremersberg, Um- und Neubau 1926.	§ 2 DSchG
51.14	Innenstädtische Kirchen	Baden-Baden	Innenstadt	In der Innenstadt stehende Kirchen, die stadtbildprägende ehem. Stiftskirche (kath. Pfarrkirche St. Petrus und Paulus), die ev. Stadtkirche mit Zweiturmfassade, sowie die Russisch-Orthodoxe Christi-Verklärungs-Kirche als Zeuge der im 19. Jh. einflussreichen russischen Kolonie.	§ 28 DSchG, § 12 DSchG, § 2 DSchG
51.15	Merkurbahn und Aussichtsturm	Baden-Baden	Innenstadt	Hoch auf dem Merkurberg stehender, weithin sichtbarer Aussichtsturm Merkurberg (um 1905) und darauf führende Merkurstandseilbahn mit Oberstation und Unterstation (1912/13).	§ 2 DSchG
51.16	St.-Antonius-Kapelle, Plättig-Kapelle	Baden-Baden	Innenstadt	Solitär am Waldrand am Hang stehende Antoniuskapelle, 1897.	§ 2 DSchG
51.17	Neues Schloss	Baden-Baden	Innenstadt	In exponierter Lage auf dem Florentinerberg über der Altstadt gelegenes, Stadtbild dominierendes Neues Schloss (Teile aus dem 14. Jh.) mit Hauptgebäude, Kavalierbau, Remisenbau, Küchenbau und sonstigen Nebengebäuden, sowie Schlosspark.	§ 12 DSchG
51.18	Luftkurhotel Friedrichshöhe	Baden-Baden	Innenstadt	Am Ortsrand oberhalb der Obstwiese stehendes Luftkurhotel Friedrichshöhe, später Annaberg, 1900 erbaut, später verändert.	§ 2 DSchG
51.19	Villenquartiere	Baden-Baden	Innenstadt	In den Hanglagen östlich und westlich der Altstadt gelegene Villenquartiere, Ortsbild bestimmend mit zahlreichen Villen des 19.-20. Jh. und deren parkartigen Gartenanlagen und historischem Baumbestand.	
51.20	Yburg	Baden-Baden	Innenstadt	Hoch auf einer Bergkuppe stehende, weithin sichtbare Burgruine Yburg, Ruinen von Turm, Wohngebäude und Ringmauer, Bergfried Ende des 12. Jh..	§ 28 DSchG
51.21	Friedrichsturm	Baden-Baden	Lichtental	Auf einem der höchsten Punkte des Nordschwarzwaldes stehender Aussichtsturm aus rotem Sandstein, Ende 19. Jh. erbaut.	§ 2 DSchG
51.22	Marienkapelle	Baden-Baden	Lichtental	Am Burgsporn außerhalb des Ortes stehende Marienkapelle, wohl 1908.	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
51.23	Kath. Heiliggeistkirche	Baden-Baden	Lichtental	In Tallage stehende kath. Heiliggeistkirche, Saalbau mit seitlichem Glockenturm, 1937/38.	§ 2 DSchG
51.24	Landhaus	Baden-Baden	Lichtental	Solitär am freien Hang am Waldrand stehendes, zweigeschossiges Landhaus, 1890 erbaut.	§ 2 DSchG
51.25	Zisterzienserinnenabtei	Baden-Baden	Lichtental	In Tallage stehende Zisterzienserinnenabtei Lichtental mit Klosterkirche, Kreuzgang, Kapellen, Abteigebäuden, Konventgebäude, Werkstätten, Schule, Torbau, Wohngebäude, Scheunen- und Stallbau, ehem. Klostermühle, Schmiede und Metzger, sowie Wasserlauf, Brunnen, Mauer, Klosterhof, Friedhof und Gärten.	§ 28 DSchG
51.26	Lutherkirche	Baden-Baden	Lichtental	In Tallage stehende Lutherkirche, Jugendstil, 1905/06 erbaut.	§ 2 DSchG
51.27	Bonifatiuspfarrkirche	Baden-Baden	Lichtental	Erhöht in Tallage stehende, weithin sichtbare kath. Bonifatiuspfarrkirche, Säulenbasilika, 1865-69 erbaut.	§ 2 DSchG
51.28	Villa Stroh "Burg Cäcilienberg"	Baden-Baden	Lichtental	An bewaldetem Bergvorsprung stehende, weithin sichtbare Villa, Burgenstil, 1900 erbaut.	§ 2 DSchG
51.29	Flößerhütte Neuhaus	Baden-Baden	Lichtental	Solitär in einer Rodungsinsel stehende Flößerhütte Neuhaus, 18. Jh erbaut.	§ 2 DSchG
51.30	Bezirkshospital	Baden-Baden	Lichtental	Hoch außerhalb des Ortes gelegenes Bezirkshospital aus zweigeschossiger Winkelanlage, Kapelle (1905), Wirtschaftsgebäude, Nebengebäude und Stallungen.	§ 2 DSchG
51.31	Taharahaus und jüdischer Friedhof	Baden-Baden	Lichtental	Im Friedhof Lichtental gelegener jüdischer Friedhof mit Taharahaus (Friedhofshalle) um 1928 erbaut, ca. 150 Grabsteine 1918-21.	§ 2 DSchG
51.32	Schloss	Baden-Baden	Neuweier	Am Fuß der Weinberge stehendes Schloss, dreistöckiger mächtiger Steinbau (16.-20. Jh.) mit Resten der Tiefburg (13. Jh.)	§ 28 DSchG
51.33	St. Michael	Baden-Baden	Neuweier	In Tallage im Ort stehende Basilika mit quadratischem Turm, 1947-53.	§ 2 DSchG
51.34	Jagdhaus Fremersberg	Baden-Baden	Oos	Solitär am bewaldeten Fremersberg gelegenes Jagdhaus Hubertus, mit Kavaliershaus und Küchenbau, 1716/21 erbaut, und daraufführende Allee, 1787 angelegt.	§ 2 DSchG
51.35	Pauluskirche	Baden-Baden	Oos	Im Ort am Hang stehende ev. Pauluskirche, Saalkirche aus Stahlbeton mit Glockenturm, 1956-58.	§ 2 DSchG
51.36	St. Dionysius	Baden-Baden	Oos	Beim Friedhof am Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche St. Dionysius, Basilika, 1864/67 erbaut.	§ 2 DSchG
51.37	Verwaltungshochhaus	Baden-Baden	Oos	In südlicher Ortsweiterung stehendes, weithin sichtbares Verwaltungshochhaus, elfgeschossig, 1954 erbaut.	§ 2 DSchG
51.38	Autobahnkirche St. Christophorus	Baden-Baden	Sandweier	Bei der A5 gelegene Autobahnkirche St. Christophorus, pyramidenförmiger Stahlbetonskelettbau mit gestalteten Außenanlagen, 1976-1978.	§ 2 DSchG
51.39	Pfarrkirche Hl. Katharina	Baden-Baden	Sandweier	Mitten im Ort stehende kath. Pfarrkirche Hl. Katharina, 1835/37 erbaut.	§ 2 DSchG
51.40	Grundwasserwerk Oberwald	Baden-Baden	Sandweier	Solitär im Wald gelegenes Grundwasserwerk "Oberwald", 1912 erbaut, mit Wohnhaus, Maschinenhaus, Kiesfiltergebäude, Koksrieselgebäude, Reinwasserbehälter und Brunnen.	§ 2 DSchG
51.41	Ortskern Steinbach	Baden-Baden	Steinbach	In der Rheinebene unter der Yburg gelegener Ortskern, von Resten der mittelalterlichen Stadtmauer umgeben, darin die weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Jakobus (Teile 1463, Neubau 1906/07), das danebenstehende Pfarrhaus, sowie Wohnhäuser des 15.-19. Jh..	
51.42	Pfarrkirche Herz Jesu	Baden-Baden	Varnhalt	Am Hang stehende kath. Pfarrkirche Herz Jesu (1958) mit Pfarrhaus (1908, verändert 1958/59).	§ 2 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
51.60		Baden-Baden	Baden-Baden	Auf dem nordöstlich von Baden-Baden gelegenen Battert wurde zu Beginn des 19. Jahrhundert eine Ringwallanlage bekannt, die wohl in der Eisenzeit errichtet wurde. Das nahezu 10 ha große Plateau wurde von Wällen und einer Holz-Stein-Erde-Mauer umgeben. Besonders im vorliegenden Digitalen Geländemodell sind der umlaufende Ringwall und der Querwall sehr gut erkennbar.	§ 2 DSchG
51.61	Aquae	Baden-Baden	Baden-Baden	Die römische Siedlung Aquae entspricht ungefähr dem heutigen Stadtzentrum. Antike Holz- und Steinbauten ermöglichen einen Einblick in das antike Kur- und Heilbad. Die Soldatenbäder sind noch zu besichtigen, während der Grundriss der sog. Kaiserbäder in der Straßenpflasterung angedeutet ist. Vereinzelt Funde aus der mittleren Steinzeit (10. - 6. Jahrtausend v. Chr.) und dem frühen Mittelalter (5. - 7. Jahrhundert n. Chr.) zeigen, dass der Stadtbereich erneut in diesen Zeiten als Siedlungsplatz aufgesucht wurde.	§ 2 DSchG
51.62	Soldatenbäder	Baden-Baden	Baden-Baden	Die 1846 entdeckte Thermenanlage ist heute als musealer Bereich mit den beheizbaren Räumen zu besichtigen. Die zu betrachtenden Räumlichkeiten bestechen durch ihre bisweilen türhoch erhaltenen Mauern sowie Details der römischen Heizungstechnik und Putzgestaltung. Auch lassen sich sehr gut verschiedene Baumaßnahmen ablesen, die das Gebäude durch die lange Benutzungszeit erfuhr. Die Anlage wurde im römischen Baden-Baden (Aquae) von den römischen Soldaten als Hygienebad benutzt.	§ 28 DSchG
51.63	Ruine Klösterle	Baden-Baden	Haueneberstein	Im Wald südöstlich Haueneberstein liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). 1911 wurden ein großes Gebäude sowie die Umfassungsmauern genauer untersucht. Diese sind im Gelände auch heute als Erhebungen bestens erkennbar. Es handelt sich um die größte von fünf römischen Anlagen, die in einem Umkreis von einem Kilometer im Oberwald, ca. 2 nördlich des römischen Baden-Baden, bekannt sind.	§ 2 DSchG
51.64	Ruine Wettersbrünnele	Baden-Baden	Haueneberstein	Südöstlich von Haueneberstein, dicht bei der Gemarkungsgrenze, liegt ein Landgut aus der Römerzeit (Villa rustica). 1967 wurde die Beschaffenheit der Umfassungsmauern genauer dokumentiert. Diese Mauerreste sind im Gelände als Erhebungen bestens erkennbar. Es handelt sich um eine von fünf römischen Anlagen, die in einem Umkreis von einem Kilometer im Oberwald, ca. 2 nördlich des römischen Baden-Baden, bekannt sind.	§ 2
51.65		Baden-Baden	Lichtental	Westlich von Lichtental-Geroldsau liegt ein Siedlungsareal, das in der Mittleren Steinzeit und der Jungsteinzeit genutzt wurde. Dieser Fundplatz steht stellvertretend für die weiteren fünf vorgeschichtlichen Siedlungsareale im Tal des Grobbaches.	§ 2
51.66	auf 2 Gemarkungen	Baden-Baden	Oos, Sandweier	Westlich von Oos bzw. südlich von Sandweier befindet sich ein Siedlungsareal, das in der Mittleren Steinzeit und der Jungsteinzeit genutzt wurde.	§ 2
52.01		Iffezheim	Iffezheim	Erhöht auf dem Hochgestade am östlichen Ortsrand auf ummauertem Friedhof stehende Friedhofskapelle, 1858 erbaut.	§ 2 DSchG
52.02	Kath. Pfarrkirche St. Brigitta	Iffezheim	Iffezheim	Inmitten des Ortes stehende katholische Pfarrkirche St. Brigitta, 1829-30 errichtet unter Verwendung des Turms aus dem frühen 15. Jh.	§ 28 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
52.03	Winterdorfer Rheinbrücke	Iffezheim	Iffezheim	Zwischen Wintersdorf und Beinheim liegende Winterdorfer Rheinbrücke, als Eisenbahnbrücke 1895 erbaut, heute als Straßenbrücke genutzt.	§ 2 DSchG
52.04	Rennbahn mit Tribünen	Iffezheim	Iffezheim	Östlich des Ortes gelegene großflächige und überörtlich bekannte Pferderennbahn mit hohen Tribünen des späten 19. Jh. und frühen 20. Jh.	§ 2 DSchG
52.63		Iffezheim	Iffezheim	Südlich von Iffezheim liegt der sog. Lermfeuerbuckel. Eine 1932 entdeckte Grube belegt hier eine Siedlung in der Zeit zwischen 1000 und 500 v. Chr. Die Erhebung in diesem Bereich kann möglicherweise auf einen Grabhügel aus der Hallstattzeit hinweisen.	§ 2 DSchG
53.01	Kath. Pfarrkirche	Hügelsheim	Hügelsheim	Zentral im Ort gelegene katholische Kirche, neuromanischer Sandsteinbau mit weithin sichtbarem, achteckigem Turm, 1842-43 erbaut.	§ 2 DSchG
53.60		Hügelsheim	Hügelsheim	Südlich von Hügelsheim dicht an der Gemarkungsgrenze liegen drei Grabhügel, die in der Hallstattzeit angelegt wurden. Mindestens in einem Hügel wurde auch in der jüngeren Eisenzeit nachbestattet. Die Hügel sind im Waldgelände mit ihren kreisrunden Erhebungen sehr gut sichtbar.	§ 2 DSchG
53.61	Heiligenbuck	Hügelsheim	Hügelsheim	Der Grabhügel Heiligenbuck ist im Gelände südlich von Hügelsheim als imposante Erscheinung wahrzunehmen. 1880 stieß man auf Teile einer sehr reichen Bestattung, eines „Fürstengrabes“ aus der Hallstattzeit.	§ 2 (§ 12 beantragt)
53.62	Mittelalterliche Wölbäcker	Hügelsheim	Hügelsheim	Wölbäcker: diese mittelalterliche bis frühneuzeitliche Flurform diente zur Verlustminimierung der Ernte.	§ 2 DSchG
53.62	Wölbäcker	Hügelsheim	Hügelsheim	Wölbäcker: diese mittelalterliche bis frühneuzeitliche Flurform diente zur Verlustminimierung der Ernte.	§ 2 DSchG
54.01	Kath. Pfarrkirche Mariahilf	Sinzheim	Kartung	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche, neuromanische Frontturmkirche, 1902 erbaut.	§ 2 DSchG
54.02	Klostergut Fremersberg	Sinzheim	Klostergut Fremersberg	Solitär am Hang gelegenes ehem. Kloster Fremersberg, in der 1. Hälfte des 15. Jh. gegründet, 1826 aufgelöst, während des späten 19. Jh. umgebaut, heute Weingut und Villenanlage.	§ 28 DSchG
54.03	Tabakschopf	Sinzheim	Litzlung	In den Feldern außerhalb des Ortes stehender Tabakschopf, 1935 erbaut.	§ 2 DSchG
54.04	Tabakschopf	Sinzheim	Schiftung	In den Feldern außerhalb des Ortes stehender Tabakschopf, 1935 erbaut.	§ 2 DSchG
54.05	Kath. Pfarrkirche	Sinzheim	Sinzheim	Im Ort stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche, neogotische Basilika mit Frontturm, 1898-1900 erbaut.	§ 2 DSchG
54.60	Altenburg	Sinzheim	Sinzheim	Am Nordöstlichen Ortsrand auf einem westlichen Ausläufer des Fremersberges erhebt sich die abgegangene Altenburg über dem Ort. Erstmals erwähnt 1325 war sie ein Lehen der Markgrafen von Baden.	§ 2 DSchG
55.01	Kath. Pfarrkirche St. Johannes und Paulus	Rheinmünster	Greffern	Zentral im Straßendorf stehende Pfarrkirche St. Johannes und Paulus, neogotische Frontturmkirche, 1887-88 erbaut.	§ 2 DSchG
55.02	Kloster Schwarzach	Rheinmünster	Schwarzach	Am östlichen Ortsrand gelegene Klosteranlage der ehemaligen Benediktinerabtei, größtenteils ab dem 12. Jh. gebaut, mit weithin sichtbarer imposanter Klosterkirche (ab 12. Jh.), Klostergarten von zum Teil erhaltener Bruchsteinmauer umzogen, Wirtschaftsgebäude (1765-1775) und ehem. Bienenhaus (1522).	§ 28 DSchG
55.03	Kath. Pfarrkirche St. Mauritius	Rheinmünster	Söllingen	Am östlichen Ortsrand gelegene Pfarrkirche St. Mauritius, spätklassizistischer Saalbau mit Frontturm, 1842-43 erbaut.	§ 2 DSchG
55.04	Kath. Pfarrkirche St. Erhardus	Rheinmünster	Stollhofen	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche, Saalbau mit Zwiebelturm, 1769 erbaut.	§ 28 DSchG

## Regional bedeutsame Kulturdenkmale

Lfd_Nr.	Objekt	Gemeinde	Ortsteil	Beschreibung	Schutz
55.60	Vallator, Veltorn	Rheinmünster	Schwarzach	Der abgegangene Ort Vallator oder Feldern liegt am Nordwestrand der Gemarkung. Überregionale Bedeutung kommt der Wüstung zu, da dort die Reichsabtei Schwarzach von Kaiser Otto III. 994 mit dem einem Markt- und Münzrecht sowie wie einem Zoll privilegiert wurde.	§ 2 DSchG
55.61	Mittelalterliche Burganlage	Rheinmünster	Schwarzach	Am westlichen Rand der Gemarkung erhebt sich der verschliffene Hügel einer Burganlage von Typ Motte. Reste des einst umlaufenden Grabens und einem vorgelagerten Wall schließen sich östlich daran.	§ 2 DSchG
56.01	Ev. Pfarrkirche St. Katharina und Nikolaus	Lichtenau	Lichtenau	An südöstlicher Ecke des historischen rechteckigen Ortskernes stehende ev. Pfarrkirche St. Katharina und Nikolaus, aus dem 19. Jh. mit gotischem Turm.	§ 28 DSchG
56.02	Ortskern Scherzheim	Lichtenau	Scherzheim	In der Offenburger Rheinebene gelegenes Mehrstraßendorf, einer der am besten überlieferten Orte im Rheintal, mit prominenter Pfarrkirche (1809-12), zahlreichen giebelständigen Fachwerkhäusern (1700-1850) und gut ablesbaren Ortsrändern, teilweise noch mit Außengärten hinter den rückwärtigen Scheunen der charakteristischen Zweiseithöfe.	§ 2 DSchG
56.03	Kath. Pfarrkirche Heiligkreuz	Lichtenau	Ulm	Am östlichen Ortsrand stehende kath. Pfarrkirche, Chorturmkirche, 1807 erbaut.	§ 28 DSchG
57.03	Aspichhof	Ottersweier	Ottersweier	Solitär leicht erhöht gelegene, von Feldern umgebende Gehöftanlage mit Wohnhaus und Ökonomiegebäude, um 1900 erbaut.	§ 2 DSchG
57.04	Kreispflegeanstalt Hub	Ottersweier	Ottersweier	Im Ortsrandbereich gelegene Kreispflegeanstalt, ehem. Bad in der Hub, drei- bis viergeschossige Vierflügelanlage (1811 erbaut, mit Betten- und Festsaaltrakt), zwei dreigeschossigen Krankenhausgebäude (Mitte 19. Jh. und 1906 erbaut), und fünf Wohnhäuser.	§ 2 DSchG
57.05	Pfarrkirche St. Johannes der Täufer	Ottersweier	Ottersweier	Im Ort stehende, weithin sichtbare kath. Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, Sandsteinbasilika mit Doppelturmfassade, zusammen mit dem Pfarrhaus 1906-10 erbaut.	§ 2 DSchG
57.06	Wallfahrtskirche Maria Linden	Ottersweier	Ottersweier	Nordöstlich des Ortes and der Ortsausfahrt stehende Wallfahrtskirche Maria Linden, 1756 erbaut unter Einbezug des Vorgängerbaus.	§ 28 DSchG
57.07	Kath. Pfarrkirche	Ottersweier	Unzhurst	Im Ort stehende kath. Pfarrkirche, 1841/42 anstelle des Vorgängerbaus von 1508 erbaut.	§ 2 DSchG
57.08	Tabakschopf	Ottersweier	Unzhurst	Am Ortsrand stehender Tabakschopf, um 1935 erbaut.	§ 2 DSchG